

# Wirtschaftsmagazin Pfalz



Die Pfalz, ein Fest(ival)  
**Geben und Nehmen von  
Kultur, Region, Unternehmen**  
Seite 28

Fakten statt Ideologie  
**B 10 – Ausbau  
unverzichtbar**  
Seite 30

Mittelstandsfinanzierung  
**Konjunktur für  
Finanzierungsalternativen**  
Seite 32



© IHK Pfalz / Fotografien der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz.

## Tüchtig ertüchtigt

IHK-Weiterbildung:  
Renoviertes Haus, neue Angebote





## Aus meiner *Sicht*

### Kommunen auf den Zahn gefühlt !

Standortumfrage der IHK Pfalz

**Es gab einmal** einen Bürgermeister, der empfand es als „Eingriff in die inneren Angelegenheiten seiner Kommune“, dass die IHK Unternehmen seiner Stadt nach der Wahrnehmung und Zufriedenheit mit der Qualität des eigenen Standortes befragte. Sein Protest über schlechte Umfragewerte hat uns eher bestätigt, solche Umfragen zu wiederholen.

**Manchen Kommunalpolitikern** ist offenbar viel zu wenig bewusst, wie sehr die Betriebe in ihrer Entwicklungsmöglichkeit und Wettbewerbsfähigkeit von dem „Wohlfühlen“ bzw. einer vernünftigen Standortpolitik der Stadtverwaltung wie auch des Stadt- oder Gemeinderates abhängig sind. Die Qualität der örtlichen Rahmenbedingungen ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Betriebe und entscheidet zugleich darüber, ob Unternehmen dauerhaft an ihrem Standort verweilen oder ob sich neue Betriebe in Zukunft ansiedeln. Wettbewerb ist also nicht nur eine Herausforderung für Unternehmen, sondern er fordert auch Regionen und Kommunen heraus, sich verstärkt um die Attraktivität als Wirtschaftsstandort und damit auch um die Zukunftschancen für die eigenen Bürger zu bemühen.

**Dazu benötigen die Verantwortlichen** in den Kommunen eine objektive Einschätzung, wie die ortsansässigen Unternehmen oder auch potenzielle Investoren ihre Gemeinde als Wirtschaftsstandort beurteilen. Nicht immer besteht Klarheit, wie die Stärken und Schwächen der eigenen Kommune wahrgenommen werden oder wo und wie sich die Rahmenbedingungen innerhalb der eigenen örtlichen Zuständigkeit von Politik und Verwaltung verändern oder verbessern lassen, um Handel, Handwerk und Gewerbe optimale Bedingungen zu bieten und damit auch Neuanstellungen zu erreichen.

**Hier will die IHK** mit ihrer neuesten Unternehmensbefragung unter rund 6.500 Unternehmen in insgesamt zwölf Städten der Pfalz ansetzen und Hilfestellung bieten, einmal „in den Spiegel zu schauen“ und festzustellen, wo den Unternehmen im eigenen Gemeindegebiet der Schuh drückt. Die Kommunen brauchen ein klares Feedback, wo diejenigen Defizite sehen und Handlungsbedarf erkennen, die am Ort für Arbeitsplätze sorgen, Steuern zahlen, der Jugend Ausbildungsplätze bieten oder auch als Förderer des kulturellen und sozialen Lebens auftreten, weil sie sich ihrem Standort verbunden und verpflichtet fühlen.

**Wenn die IHK also wiederkehrend** ihre Standort-Umfrage durchführt und veröffentlicht, ist dies nicht als Schelte oder Kritik gedacht, sondern es soll eine Bestäti-

gung sein für die Kommunen, die auf einem guten Weg sind oder als Ansporn dienen für diejenigen, die im Vergleich noch offenkundig Nachholbedarf haben. Für solche Erkenntnisse, die die IHK ausgewählten Kommunen quasi „frei Haus“ liefert, müsste man in der Regel viel Geld auf den Tisch legen.

**Dabei ist uns sehr wohl bewusst**, dass nicht jedes Problem und jedes Defizit auch hausgemacht ist. Es gibt Standortnachteile, die eine Kommune nicht aus eigener Kraft ausgleichen kann. Pirmasens ist so ein Beispiel, wo wir mit allergrößter Sorge feststellen, dass eine ganze Region von der Landesregierung im Stich gelassen wird. Es bleibt insofern schwer verständlich, warum eine notwendige Verkehrsverbindung wie die B 10 als Voraussetzung für eine attraktive Wirtschaftsregion von einer neuen Politik in unserem Land wieder blockiert wird.

**Willi Kuhn**  
Präsident der IHK Pfalz



FotoProMotion Jürgen Böger



Schütz

## Tüchtig ertüchtigt Weiterbildung mit neuen Themen

Das Zentrum für Weiterbildung in Ludwigshafen ist im August nach halbjähriger Umbau- und Renovierungszeit wieder an den Start gegangen. Die Erneuerung der Einrichtung in der Ludwigshafener Bahnhofstraße steht aber auch als Signal für wichtige neue inhaltliche Angebote. Als vierte Säule der IHK-Weiterbildung ergänzt die Ausbildung zum „Aus- und Weiterbildungspädagogen“ die kaufmännischen Abschlüsse Fachwirt und Fachkaufmann, die technischen Abschlüsse Industriemeister und Fachmeister sowie die IT- und Medien-Abschlüsse. Gute Übung ist und bleibt es bei der IHK-Weiterbildung, stets nur praxisgestählte Fachleute als Dozenten einzusetzen.

Seite 18

## Die Pfalz, ein Fest(ival)

Dass die Kultur ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in der Pfalz ist, steht bei niemandem in Frage. „Palatia Jazz“ oder das „Festival Euroclassica“ sind nur zwei prominente Exponenten einer vitalen Szene von buchstäblich hunderten Veranstaltungen – auch vielen grenzüberschreitenden. Gemeinsam ist ihnen allen, dass sie vom Goodwill und dem Engagement nicht nur von Kommunen und Privatleuten, sondern auch von Unternehmen und deren Sponsoring zwingend abhängig sind.

Seite 28

# Themen | September 2011

### Standpunkt

3 | Kommunen auf den Zahn geföhlt !

### Firmenreport

### Titelthema

18 | Tüchtig ertüchtigt  
Weiterbildung mit neuen Themen

### Standortpolitik

28 | Die Pfalz, ein Fest(ival)  
30 | B 10: Fakten statt Ideologie  
31 | Flugplatz Speyer  
auf der Zielgeraden

### Starthilfe und Unternehmensförderung

32 | Mittelstandfinanzierung  
34 | im Portrait: Steffen Jost

### Aus- und Weiterbildung

36 | IHK-Ausbildung auf Facebook  
37 | IHK-Weiterbildung:  
Aktuelle Angebote

### Innovation und Umwelt

39 | 14. Energietag RLP

### International

40 | Unternehmerreise nach Indien  
41 | Kompetenzzentrum Vietnam

### Recht und Fair Play

42 | Zwischen Fußpflegern,  
Call-Centern und Bewachern  
43 | Sachverständigenverzeichnis

### Verbraucherpreisindex

### Impressum

### Wirtschaft Illustriert

21 | Wirtschaftsstandort Ludwigshafen

### Neues aus Rheinland-Pfalz, Berlin und Brüssel

45 | Kommunaler Entschuldungsfonds  
45 | Produktpranger



## B 10: Fakten statt Ideologie

Seit beinahe zwei Jahrzehnten zugesagt und beschlossene Sache, ist der durchgängige vierspurige Ausbau der B 10 erneut in der Diskussion. Die Wirtschaft der Pfalz hat im Vertrauen auf die Zusagen wesentliche Standortentscheidungen getroffen und erwartet, dass es keine weiteren Verzögerungen gibt. „Keine Alternative“, „unabdingbar“, „dringend notwendig“, das sind die Begriffe, mit denen Pfälzer Unternehmer ihre Forderung an die Landesregierung untermauern.

Seite 30



## Mittelstandsfinanzierung

Auch ohne Kreditklemme macht die Kreditvergabe gerade dem Mittelstand immer wieder einmal Sorgen. In Zeiten von Basel II und III wird die Situation nicht einfacher. Dabei gibt es noch ganz andere Möglichkeiten zur Finanzierung, die die Kreditlinie bei der Hausbank nicht belasten. Beispiele sind etwa Mittelstandsanleihen und die Verbriefung von Handelsforderungen. Sicher nicht für jedes kleine oder mittlere Unternehmen geeignet, aber genauso sicher einige Überlegungen wert.

Seite 32

### In eigener Sache

46 | Sommer-Vollversammlung

### Bekanntmachung

46 | Satzung betreffend die Schulung, die Prüfung und die Erteilung des Schulungsnachweises für Gefahrgutbeauftragte

### Kultur & Genuss zum Schluss

50 | Bilder der Menschheit

50 | Auf mittelalterlichen Spuren in der Pfalz

50 | Zu Gast im Dom

## Firmenindex

anapur AG	8
FISA Ultraschall GmbH	10
Fritz Krieger GmbH & Co. KG	16
mediaprint mauthe	
kalender verlag GmbH	10
Möbelgalerie Istikbal	14
Move on	9
nes media GmbH	6
PKM Packaging GmbH	15
Raum + Schall	12
Tyre24 GmbH	12
Success 2011	14
Wagner Handels GmbH	16
Wohlfühlhotel Alte Rebschule	7

## BASF SE

Die Stiftung „Rufzeichen Gesundheit!“ hat die BASF SE mit dem Gesundheitspreis 2011 ausgezeichnet. Prämiiert wurde das vorbildliche Gesundheitsmanagement des Chemiekonzerns, „SE Occupational Medicine & Health Protection“. Es handele sich um ein „absolut überzeugendes Projekt mit einem überaus reichhaltigen Programmangebot, hinter dem intensives Engagement“ stehe. Die Abteilung Arbeitsmedizin und Gesundheitsschutz der BASF umfasst etwa 100 Mitarbeiter, die zahlreiche Kurse – vom Yoga bis zum Kochen – anbieten und organisieren. Die Jury hob außerdem die kontinuierliche wissenschaftliche Begleitung der Maßnahmen sowie den Einsatz zur Minderung der erhöhten Gesundheitsrisiken von Schichtarbeitern hervor.

@ [www.basf.com](http://www.basf.com)

## Rheinland-Pfälzische Rundfunk GmbH & Co. KG

Eine Woche lang hat der Radiosender RPR1. im November 2010 Spendengelder gesammelt – jetzt konnte im rheinland-pfälzischen Partnerland Ruanda eine Schule für 900 Kinder eingeweiht werden. Insgesamt hat RPR1. 30.000 Euro an die Stiftung „Fly and Help“ übergeben. Weitere 50.000 Euro übernimmt das Land Rheinland-Pfalz. Finanziert werden Lehrer, Lernmittel sowie der Ausbau der zehn Klassenräume und einer Küche. Die Projektabwicklung übernimmt das rheinland-pfälzische Koordinationsbüro in der ruandischen Hauptstadt Kigali.

@ [www.rpr1-charity.de](http://www.rpr1-charity.de)

## Gästehaus Schönblick Hotel Pfälzer Wald Schlosshotel Bergzaberner Hof

In Bad Bergzabern wurden mehrere Pensionen und Hotels mit neuen Sternen vom Deutschen Hotel- und Gaststättenverband (DEHOGA) ausgezeichnet: Das Gästehaus Schönblick besitzt jetzt zwei Sterne, das Hotel Pfälzer Wald hat sich den dritten Stern verdient. Vier Sterne gab es für das Schlosshotel Bergzaberner Hof. Alle Auszeichnungen wurden von Herbert Boller, Präsident des DEHOGA Rheinhessen-Pfalz, an die jeweiligen Inhaber übergeben.

@ [www.gaestehausschoenblick.de](http://www.gaestehausschoenblick.de)

@ [www.hotel-pfaelzer-wald.de](http://www.hotel-pfaelzer-wald.de)

@ [www.bergzaberner-hof.de](http://www.bergzaberner-hof.de)

## Neue Geschäftsfelder für Filmemacher nes media GmbH



Geschäftsführer Markus Kohlmeyer setzt auf Image-Filme.

**Der Handlungsbedarf entsteht eigentlich aus einer Leerstelle: Rund 50.000 Mediziner müssen laut Bundesärztekammer bis 2020 bundesweit ersetzt werden – und angesichts eines sich jetzt schon abzeichnenden Mediziner Mangels hat der Wettbewerb um die besten Köpfe bereits begonnen. Eine adäquate Außendarstellung, beispielsweise von Kliniken, und die gezielte Suche von Personal auch mit Mitteln der Öffentlichkeitsarbeit und PR wird damit für die Institutionen im Gesundheitswesen immer wichtiger. Genau jene Geschäftsfelder hat sich die Dannstadter nes media GmbH, Full-Service-Agentur für Marketing, PR und Öffentlichkeitsarbeit, neu erschlossen.**

**Man hat Erfahrung** mit dem cross-mediale Arbeiten in Dannstadt – und dies schon ziemlich lange: „Ich mach' das seit 25 Jahren“, sagt nes-Geschäftsführer Markus Kohlmeyer. Als klassischer Industriefilmer hat Kohlmeyer seine Karriere begonnen, unter anderem für Energieversorger, Unternehmen der Automotive-Branche und der chemischen Industrie gearbeitet. Auch in Zeiten zusammenwachsender Medien-Kanäle ist der klassische Film noch ein wichtiger Baustein – und den können die Dannstadter nach wie vor selbst, mit „In-House“-Produktionen, bedienen.

**Der Film ist** auch ein wichtiger Baustein beim „HR-Branding“, also dem Versuch, die Vorzüge als Arbeitgeber zur Marke zu machen – und sich damit erfolgreich im immer enger werdenden Markt an Fachkräften zu bedienen. Wobei die Vernetzung

verschiedener Kanäle zum Programm gehört: So können die im Auftrag produzierten Image- oder Recruiting-Filme in die Klinik-Homepage oder Medienplattformen im Internet eingebunden oder auf Visitenkarten-CDs verteilt werden, Links in Print- oder Online-Stellenanzeigen direkt zur filmischen oder textlichen Selbstdarstellung führen. „Nachhaltige Online-PR“ ist laut Kohlmeyer das Ziel der Vernetzung – im Versuch, nicht mehr nur kurzfristig auf Personal-Engpässe zu reagieren, sondern sich proaktiv auf dem Bewerbermarkt zu positionieren.

**Und da gibt es**, ob bei Kliniken, Ärzten oder Heilpraktikern, laut Kohlmeyer noch Luft nach oben: „Das Gesundheitswesen ist bei der Öffentlichkeitsarbeit wenig professionell aufgestellt“, sagt der nes-Geschäftsführer. Und eine Professionalisierung müsste laut Kohlmeyer schon bei ganz existenziellen Feldern der Eigendarstellung beginnen – beispielsweise bei psychiatrischen Kliniken: „Die haben ein Interesse daran, Stigmatisierungen abzubauen“, sagt Kohlmeyer.

**Im Auftrag des** Psychiatrischen Zentrums Nordbaden in Wiesloch hat die nes einen Unternehmensfilm erstellt, der in ruhigen Bildern versucht, Vorurteile über psychiatrische Kliniken abzubauen. „Es geht immer um das Bild in der Öffentlichkeit, es geht darum, dass ich es lenke“, sagt Kohlmeyer. Und Steuerungsbedarf gibt es genug bei Kliniken – nicht nur beim Recruiting von Fachkräften, sondern auch bei der Akquise von Forschungs- und Sponsorengeldern.

**15 Filmproduktionen** hat die nes GmbH alleine in den ersten beiden Monaten des Jahres verkauft – alle für Unternehmen aus dem Gesundheitsbereich. Den klassischen Industriefilm sowie die Mittelstands-PR will Kohlmeyer trotz des neuen Geschäftsfeldes nicht vernachlässigen. „Wir haben ja auch Bestandskunden“, sagt Kohlmeyer. (dlk)



nes media GmbH

Gegründet 1986, seit 1992 GmbH  
Geschäftsführer:

Markus Kohlmeyer

Mitarbeiter: fünf, dazu ein Stamm  
von freien Mitarbeitern

Im Internet: [www.nes-media.de](http://www.nes-media.de)

## Erweiterungsbau eröffnet

### Wohlfühlhotel Alte Rebschule Hafen & Schäfer GbR

**Erst vor sieben Jahren wurde das Wohlfühlhotel „Alte Rebschule“ in Rhodt unter Rietburg eröffnet. Jetzt wurde der Erweiterungsbau eingeweiht. Die Investitionen beliefen sich auf rund 4 Millionen Euro.**

Das erste Kapitel der Erfolgsgeschichte des Hotels „Alte Rebschule“ wurde 2004 geschrieben. Für eine Million Euro erwarben Stephan Hafen und seine Frau Hannelore, die zuvor das Weingut Schönhof in Neustadt-Diedesfeld betrieben hatten, das Areal unterhalb der Villa Ludwigshöhe. 3 Millionen Euro kostete damals der Bau des Hotels. Pächterin wurde Tochter Sonja Schäfer, die als gelernte Hotelfachfrau und studierte Betriebswirtin beste Voraussetzungen mitbrachte. 60 Betten, verteilt auf 29 Doppelzimmer und eine Suite, standen den Gästen des Vier-Sterne-Hauses zur Verfügung.

Das Wohlfühlhotel, das von vorne herein auf Beauty- und Wellnessangebote setzte, kam gut an, und Sonja Schäfer konnte sich über eine hohe Auslastung freuen. So wurden schon vor drei Jahren die ersten Ideen für einen Anbau entwickelt, die jetzt realisiert wurden. Neben einem großen Schwimmbad entstanden auf einer Fläche von 800 Quadratmetern fünf Barrique-Doppelzimmer mit einem weinaffinen Ambiente und die zwei Suiten „in vino felicitas“ und „in vino veritas“, in denen u. a.

ein Wein-Fass zum Entspannen einlädt. Glücklicherweise ist Sonja Schäfer vor allem darüber, dass sie ihren Tagungsgästen jetzt adäquate Räumlichkeiten zur Verfügung stellen kann. Die vier Konferenzzimmer lassen sich mithilfe verschiebbarer Wände kombinieren und sind mit moderner Tagungstechnik ausgestattet. In Betrieb ist auch das eigene Blockheizkraftwerk, das 20 KWh elektrischen Strom erzeugt. Die Abwärme fließt in das Brauchwasser, das Schwimmbad, das im Übrigen auch von externen Gästen genutzt werden kann, und in die Heizung. Neu gestaltet wurde außerdem die Parkplatzanlage.

Rund 9.000 Übernachtungen verbucht die „Alte Rebschule“ pro Jahr. Das Team zählt ca. 40 Mitarbeiter. Auch als Ausbildungsbetrieb ist das Hotel aktiv – aktuell werden fünf Auszubildende beschäftigt. Unterstützt wurde der Bau mit Mitteln der EU. Bei der Gastronomie bietet die „Alte Rebschule“ mit dem Hotel-Restaurant, das auf eine gesundheitlich orientierte saisonale Küche setzt, und dem urigen Pfälzer „Gasthaus Sesel“ zwei Alternativen. „Ich bin überzeugt, dass wir mit unserem gehobenen Angebot eine zunehmend steigende Nachfrage bedienen“, ist Sonja Schäfer vom Erfolg ihres Konzeptes überzeugt. (uc)

[www.alte-rebschule.de](http://www.alte-rebschule.de)



Die neuen Zimmer sind mit Weinmotiven gestaltet.

### die medienagenten

Die Medienagenten aus Bad Dürkheim waren beim diesjährigen red dot design award erfolgreich. Der Relaunch des Weingutes von Othegraven an der Saar, das dem TV-Moderator Günther Jauch gehört, wurde mit dem Qualitätssiegel „red dot“ ausgezeichnet. Der red dot award zählt zu den wichtigsten internationalen Designwettbewerben. In 24 Wettbewerbskategorien bewertete eine Expertenjury die Rekordanzahl von 6.468 eingereichten Arbeiten aus 40 Ländern.

[www.medienagenten.de](http://www.medienagenten.de)

### Delker Optik

Die Optiker-Kette Delker Optik erweitert ihr Filialnetz mit einem neuen Geschäft in Speyer. Dafür wurde das bisherige Optiker-geschäft Sauerborn umfassend renoviert und dem Delker-Look angepasst. Delker Optik betreibt in und um die Metropolregion Rhein-Neckar damit jetzt 18 Filialen und beschäftigt rund 120 Mitarbeiter.

„Speyer passt sehr gut in unser Einzugsgebiet“, begründet Gründer und Inhaber Rolf Delker die Entscheidung für die Domstadt.

[www.optik-delker.de](http://www.optik-delker.de)

### Kreissparkasse Rhein-Pfalz

Die Kulturstiftung der Kreissparkasse Rhein-Pfalz hat Fördergelder in Höhe von 16.500 Euro an sieben Projekte aus dem Rhein-Pfalz-Kreis und der Stadt Ludwigshafen vergeben. Unterstützt werden kulturelle Projekte, hinter denen „bemerkenswertes Engagement und persönliche Initiative stehen“, erklärte Clemens G. Schnell, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Rhein-Pfalz. Die geförderten Initiativen beschäftigen sich mit Themen von Musik über Heimatkunde bis hin zu Theater.

[www.kreissparkasse-rhein-pfalz.de](http://www.kreissparkasse-rhein-pfalz.de)

### Neuer Honorarkonsul

Albrecht Hornbach, Vizepräsident der IHK Pfalz, ist seit Juli 2011 Honorarkonsul von Rumänien. Sein Konsularbezirk erstreckt sich auf die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Saarland.

[www.hornbach.de](http://www.hornbach.de)

## Mercedes-Benz-Werk Wörth

Die Daimler AG plant, im Mercedes-Benz-Werk in Wörth bis zu 1.000 neue Arbeitsplätze zu schaffen. Die gute Auftragslage und ein neues LKW-Modell machen laut Unternehmensangaben diesen Schritt notwendig. Dabei sollen sowohl neue Arbeitskräfte eingestellt als auch Zeitarbeitskräfte übernommen werden. Die Personalaufstockung soll bis zum Frühjahr 2012 abgeschlossen sein. Bereits im März hatten sich Werkleitung und Betriebsrat auf eine Erhöhung der Stammbesetzung um 400 Mitarbeiter und um 200 Zeitarbeitskräfte verständigt.

@ [www.daimler.com](http://www.daimler.com)

## Neuer Honorarprofessor

TWL-Vorstand Dr. Gerhard Weissmüller ist vom Karlsruher Institut für Technologie (KIT) zum Honorarprofessor ernannt worden. Damit ehrt das KIT sein langjähriges Engagement für Forschung und Lehre an der Fakultät für Elektrotechnik. Weissmüller setzt sich vor allem für den Aufbau dezentraler Energieversorgungsstrukturen unter Einbeziehung erneuerbarer Energien und der Kraft-Wärme-Kopplung ein. Prof. Dr. Gerhard Weissmüller ist seit 1. Januar 2002 Technischer Vorstand der TWL AG und verantwortlich für Netze, Energieerzeugung und Personal.

@ [www.twl.de](http://www.twl.de)

## 50. Geburtstag

Volker Plücker, Leiter des Geschäftsbereichs Industriefilter der Mann+Hummel GmbH in Speyer, feiert am 15. September seinen 50. Geburtstag. Der Diplom-Ingenieur gehört der Vollversammlung der IHK Pfalz seit 2007 an. Er engagiert sich außerdem im Vorstand des Verbands der Pfälzischen Metall- und Elektroindustrie e.V. sowie in der Stiftung Speyerer Industrie, die Schüler Speyerer Hauptschulen auf naturwissenschaftlichem Gebiet fördert.

## 60. Geburtstag

Wolfgang Rempel, Geschäftsführender Gesellschafter der RWL Rempel + Wittmann Logistik GmbH in Hettenleidelheim, feiert am 8. September seinen 60. Geburtstag. Rempel gehört seit 1986 der Vollversammlung der IHK Pfalz an; seit 1998 ist er als Vizepräsident im Präsidium der IHK. Der Diplom-Kaufmann bringt seine langjährige Berufserfahrung auch beim Bundesverband Güterkraftverkehr, Logistik und Entsorgung e.V. ein. Außerdem ist er als Vorstand der SVG Straßenverkehrsgenossenschaft Pfalz eG tätig.

# Garantiert sichere Produktion

anapur AG

**Der gravierende Unterschied zwischen den Sicherheitsanforderungen an Büro- und Produktions-IT erschließt sich spätestens dann, wenn etwas schief gelaufen ist: Mag im Büro durch einen Computervirus lediglich ein Arbeitsplatz oder eine Netzwerkgruppe lahmgelegt werden, so können kritische Störungen in der Produktions-IT nichts weniger als „eine Katastrophe“ bewirken, so Ina Massier von der Ludwigshafener anapur AG. Seit nunmehr zehn Jahren beschäftigt sich das Unternehmen unter dem selbst gewählten Motto „Kritische Prozesse in sicheren Händen“ unter anderem mit der IT-Sicherheit im Produktionsbereich (Automation Security).**

Und ein positiver Bescheid auf die Frage „Ist meine Anlage sicher?“ ist dabei für das Ludwigshafener Beratungs- und Dienstleistungsunternehmen oft das Ergebnis eines betriebsinternen Moderationsprozesses – gilt es doch gerade im Produktionsbereich vermittelnd zwischen zunächst recht gegensätzlichen Interessenlagen zu wirken: denen von Ingenieurs- und IT-Abteilung beispielsweise, abstrakt gesprochen zwischen den Parametern „Funktionssicherheit“ und „Informationssicherheit“. Um die Arbeit unterschiedlicher Personengruppen mit differierendem Know-how zu bündeln, empfiehlt sich laut Massier „jemand von außen – jemand, der den Blick aufs Ganze hat“.

Wobei eine funktionierende Balance zwischen Risiken und Gegenmaßnahmen im besten Interesse der Unternehmer liegt, gehört das Risiko-Management doch zur Aufgabe von Vorständen und Geschäftsführern – womit neben die Kosten von Pro-

duktionsausfällen bei Fehlern im System auch die eventuell greifende Unternehmerrhaftung treten. Gerade im Mittelstand sei die Sensibilität für vorhandene IT-Sicherheitsrisiken in der Produktion „definitiv noch nicht genug ausgeprägt“, sagt Massier.

In den Analyse- und Steuerungsprozess zur Verbesserung der Produktions-IT kann die anapur AG auch ihre Erfahrungen bei der Sicherheitstechnik für Großprojekte einbringen: So haben die Ludwigshafener seit 2001 unter anderem an der Realisierung eines Systems zur schnellen Abschaltung in Notfällen (Emergency Shutdown System) für die Förderanlagen in einem Erdgasfeld im Persischen Golf mitgearbeitet. Die Erstellung der geeigneten Software hat dabei genauso zum Leistungsspektrum der Ludwigshafener gehört wie die Koordination der Fertigungsprozesse – in einem internationalen Umfeld.

Mögen Gasförderanlage und Pharmaproduktion zunächst wenig miteinander zu tun haben – die grundsätzlichen Prozesse bei Risikoanalyse und -management erfordern eine ganz ähnliche Methodik. Zu den Kunden der anapur AG gehören folgerichtig auch Pharmaunternehmen, beispielsweise ein Insulinproduzent, der die Ludwigshafener mit der Qualifizierung der Gebäudeleit- und Fördertechnik beauftragt hat. Die Validierung von Computern im Gesundheitswesen – z. B. bei der Verwaltung von Blutbanken – gehört ebenfalls zum Leistungsspektrum der anapur. Ist der Standort Ludwigshafen bewusst wegen seiner Nähe zum Kundenkreis der chemischen Industrie gewählt,



Vorstände: Andreas Feichtinger (l.) und Erwin Kruschitz



so unterhält das Unternehmen seit 2008 eine Dependence in Wien, auch wegen der Nähe zu dort operierenden Pharmafirmen.

**Informationssicherheit, Funktionssicherheit, Patientensicherheit** – Felder, die oft

ineinander greifen und für Massier unter einem gemeinsamen Nenner stehen: „Sicherheit erfordert nicht nur technische, sondern vor allem organisatorische Maßnahmen.“ (dlk)

@ [www.anapur.de](http://www.anapur.de)

## Personalwirtschaft im Fokus

### Move on HR Management GmbH

**Fast 20 Jahre war Anette Hans als Human Resources Managerin in den Personalabteilungen großer Wirtschaftsunternehmen unterwegs. 2009 machte sie sich mit ihrer Firma „move on HR Management GmbH“ selbstständig und kehrte Anfang dieses Jahres aus Nordrhein-Westfalen wieder in ihre alte Heimat, die Pfalz, zurück.**



Kümmert sich um das Personalwesen ihrer Kunden: Anette Hans.

„Ich bin mit Leib und Seele Personaler“, macht sie aus ihrer Leidenschaft für ihren Beruf keinen Hehl. „Und ich bedauere sehr, dass die Bedeutung dieses Bereichs vor allem in mittelständischen Unternehmen immer noch unterschätzt wird.“ Eine konsequente Personalentwicklung, die Erstellung von Anforderungs- und Kompetenzprofilen oder die Schaffung von attraktiven Vergütungsstrukturen – bei vielen Firmen Fehlzanzeige. „Dabei ist eine qualifizierte und motivierte Belegschaft für jedes Unternehmen die Grundlage des wirtschaftlichen Erfolgs“, ist sie überzeugt – eine Erkenntnis, die jedoch auch jetzt vor dem Hintergrund des nahenden Fachkräftemangels in manchen Chefetagen noch nicht wirklich angekommen sei. Umso engagierter nutzt sie ihre Aufträge als Interims-Personalleiterin oder Projektmanagerin, um ihre Erfahrungen einzubringen.

„Als HR-Managerin auf Zeit springe ich in vielfältigen Situationen ein, z. B. wenn der verantwortliche Mitarbeiter längere Zeit ausfällt oder besondere Herausforderungen zu bewältigen sind.“ So begleitete sie kürzlich als Interim-Personalleiterin die Schließung eines gekauften Unternehmens ihres früheren Arbeitgebers Reckitt Benckiser. „Als neutrale Dritte fällt es mir oft leichter, einen von allen Beteiligten akzeptierten Interessenausgleich zu erarbeiten“, so die 49-jährige Spezialistin, deren Firmensitz in Neustadt/Weinstraße liegt.

**Auch für besondere Projekte** wird sie häufig angefragt. „So entwickle ich beispielsweise für eine weltweit agierende Unternehmensgruppe ein Zielvereinbarungs- und Beurteilungssystem inklusive einer ergänzenden IT-Unterstützung, erstelle für die Vertriebsmannschaft eines metallverarbeitenden Unternehmens neue Vergütungsstrukturen oder analysiere in einem Unternehmen der chemischen Industrie den Bildungs- und Qualifizierungsbedarf der Belegschaft“, beschreibt Anette Hans einen Ausschnitt ihrer Aufgaben. „Das deutsche Sozialversicherungs-, Arbeits- und insbesondere auch Betriebsverfassungsrecht ist für viele Unternehmen aus dem Ausland ein Buch mit sieben Siegeln. Hier kann ich sie schnell und professionell unterstützen.“ Das Coaching von Führungskräften und eine ergänzende Unternehmensberatung gemeinsam mit Partnern, die die Felder abdecken, die über das Personalwesen hinausgehen, ergänzen das Angebot der „move on HR Management“. Ein Ein-Frau-Unternehmen möchte Anette Hans aber trotz der breiten Palette an Aufträgen derzeit bleiben. Unterstützt wird sie von einem Assistenten, der ihr im Backoffice den Rücken freihält. „Das ist für mich schon eine große Erleichterung, da ich häufig nur ein oder zwei Tage in der Woche an meinem eigenen Schreibtisch sitze.“ (uc)

@ [www.move-on-hrm.de](http://www.move-on-hrm.de)

### 70. Geburtstag

Herbert Boller, Hotelier in Bad Dürkheim, feiert am 16. September seinen 70. Geburtstag. Boller ist seit 1992 Mitglied der IHK-Vollversammlung. Bis zum Jahr 2008 hat er die Interessen von Tourismusbetrieben im Tourismusausschuss des DIHK vertreten. Im DEHOGA Rheinland-Pfalz Landesverband ist er weiterhin als Vizepräsident aktiv.

### 80. Geburtstag



Dr. Hans-Jörg Demuth, von 1978 bis 1988 Präsident der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz, feierte am 3. September seinen 80. Geburtstag. Der Vollversammlung der IHK gehörte er fast 30 Jahre lang, von 1964 bis 1993 an. Von 1974 bis 1978 sowie von 1988 bis 1992 war er Vizepräsident. Die Vollversammlung ernannte ihn 1993 zum Ehrenmitglied. Der Träger des Bundesverdienstkreuzes Erster Klasse setzte sich unter anderem für den Aufbau des privaten Rundfunks und Fernsehens ein und engagierte sich für den Arbeitskreis Rhein-Neckar-Dreieck, einen Vorläufer der heutigen Metropolregion Rhein-Neckar. Im Jahr 1963 übernahm er als geschäftsführender Gesellschafter die Leitung des elterlichen Einrichtungshauses in Ludwigshafen. Mit großem Engagement setzte sich Demuth als Mitglied des Vorstandes des Einzelhandelsverbandes Pfalz für die Belange des Einzelhandels ein. Darüber hinaus war er viele Jahre Vorsitzender des Kunstvereins Ludwigshafen und gehörte mit zu den Protagonisten, denen das Wilhelm-Hack-Museum in Ludwigshafen seine Errichtung im Jahr 1979 verdankte.

## Innovativ gegen Schmutz

### FISA Ultraschall GmbH

**Planung, Konzeption und Service schlüsselfertiger Ultraschall-Reinigungsanlagen, die individuell auf die Bedürfnisse und Probleme der jeweiligen Kunden abgestimmt werden, sind die Spezialität von FISA Ultraschall Deutschland in Kandel. Da dazu ein großes Maß an Know-how benötigt wird, wurde im Mai die Geschäftsleitung erweitert.**



Roland Kehres stellt heute schon die Weichen für eine gute Weiterführung der Geschäfte.

„Unsere Kunden profitieren von unserer geballten Erfahrung“: Zusätzlich zu Geschäftsführer Roland Kehres, 61, der vor 22 Jahren das Unternehmen als Tochtergesellschaft der internationalen FISA-Group in Landau gründete, übernimmt Marco Höfler als Mitglied der Geschäftsleitung den operativen Geschäftsbereich mit den Abteilungen Sales und Aftersales. Der 45-jährige Maschinenbauingenieur, seit 16 Jahren engagierter Mitarbeiter des Unternehmens, ist auch designierter Nachfolger des langjährigen alleinigen Geschäftsführers Kehres, der seine Führungsaufgaben bis 2013 in kompetente Hände übergeben will.

Seit Gründung ist der Betrieb gewachsen, 1992 nach Karlsruhe und 2001 nach Kandel gewechselt. Über 500 Anlagen, „von der

kleinen, einfachen bis zur riesengroßen, komplexen mit einem Reinigungsbecken von 10.000 Litern“ haben er und seine derzeit neun Mitarbeiter entwickelt und übergeben. „Wir verkaufen keine Geräte, wir bieten individuelle Reinigungslösungen“, erklärt Roland Kehres. Jede Anlage werde nach den speziellen Bedürfnissen des Kunden geplant und konzipiert, dann am FISA-Stammsitz in Mailand gebaut. Zusätzlich wird das Personal durch das Team aus der Pfalz geschult, das auch für den weiteren Support zur Verfügung steht.

Für die Demoreinigung stehen im „Technikum“ in Kandel zwei vollwertige Anlagen für Reinigung, Spülen, Trocknen und Konservieren bereit. Hierher kommen potenzielle Kunden mit ihren verschmutzten Formen oder Teilen: „Die Praxis überzeugt“, weiß der Ultraschallspezialist Kehres. Unter seiner Führung wurde in Europa die Marktführung im Bereich Formenreinigung auf Ultraschall-Basis erreicht. „Wir sind nicht billig, aber preisgünstig, weil wir Lösungen bieten, die funktionieren“, führt der ehemalige Exportkaufmann weiter aus.

Kunden kommen aus der Region und ganz Deutschland, Mittel- und Osteuropa, aber auch aus Asien und Mexiko. Besonders kunststoffverarbeitende Betriebe, Reifen- oder Leichtmetallradhersteller und Zulieferer der Automobilindustrie hätten erkannt, dass sich die Anfangsinvestitionen lohnen. „FISA-Anlagen punkten durch die erzielte Reinigungsqualität, Materialschonung und vor allem geringere Standzeit der Dauerwerkzeuge und Maschinen“, ist der Unternehmer überzeugt. Kontinuierlich neue Marktanteile gewinnt Fisa auch bei der Teilereinigung in der Herstellung von Medizintechnik, Optik- und Metallindustrie.

„Wir sind gut durch die Krise gekommen“, erläutert Kehres zufrieden: „Im vergangenen Jahr hatten wir mit 2,4 Millionen Euro den besten Umsatz seit unserem Umzug ins pfälzische Kandel vor elf Jahren.“ Auch das aktuelle Jahr sei vielversprechend. Darauf soll aufgebaut werden: Für die kommenden Jahre plant das Unternehmen die Einstellung von einem weiteren Vertriebsstechniker und einem Servicetechniker. (kahy)

 [www.fisa-schall.de](http://www.fisa-schall.de)

## Kalender für jeden Geschmack

### mediaprint mauthe kalender verlag GmbH

**Man hätte auf ein etwas aufregenderes Zugpferd getippt, weibliche Rundungen etwa, schnelle Autos, weibliche Rundungen vor schnellen Autos. Und hätte damit nicht deutlicher daneben liegen können: „Der Klassiker bei den Kalendermotiven ist eigentlich das Thema ‚Alpen‘“, sagt Torsten A. Jansch, Geschäftsführer der Mediaprint Group GmbH. Seit 2010 produziert und vertreibt die 100-prozentige Mediaprint-Tochter „mediaprint mauthe kalender verlag“ am Standort Frankenthal Werbekalender und andere Werbemittel – ausschließlich im B2B-Bereich und mit dem Ehrgeiz, auf Wunsch ein Full-Service-Angebot für die Geschäftskunden vorzuhalten.**

Von der Wahl des rechten Motivkalenders über die Veredelung des Produktes inklusive der richtigen Platzierung des Werbeauf-

drucks bis hin zur Lagerung bis zum Versandtermin reicht dabei die Palette der möglichen Serviceleistungen. Die Kalender werden auf Wunsch auch mit persönlichem Anschreiben konfektioniert – und direkt an die einzelnen Kunden versendet. „Kalenderproduktion ist auch ein riesiges logistisches Thema“, resümiert Jansch.

Und daneben logischerweise ein Geschäft mit festen kalendarischen Terminen: Im Januar beginnt der Vertrieb der über 100 verschiedenen Bild- und Organisationskalender, die Produktion läuft zwischen März und Oktober. Rund 15 Millionen Werbekalender werden pro Jahr in Frankenthal für über 10.000 Einzelkunden produziert – und die können sich auf Wunsch auch ganz individuelle Kalendarien maßschneidern lassen.

Einen Fixpunkt im Kalendergeschäft gibt es ohnehin: „Das klassische Werbeartikel-Geschäft ist immer noch ein Weihnachtsgeschäft“, sagt Jansch. Dazu eines, Stichwort Alpen, das nur allmählichem Wandel unterworfen ist: Ausgesprochene Moden gibt es



Im Hochregallager des Frankenthaler Logistikzentrums werden die Werbekalender bis zum Versand gelagert.

laut Jansch im Werbekalendergeschäft nicht, „man darf nicht plötzlich zu modern werden“, sagt der Geschäftsführer. Einen massiven Umsatzeinbruch haben die Kalendermacher auch während der Wirtschaftskrise nicht erlebt, „die Anzahl der Bestellungen ist gleich geblieben – die Mengen sind allerdings zeitweise zurückgegangen“, erinnert Jansch sich.

**Die Integration** verschiedener Geschäftsbereiche der Mediaprint Unternehmensgruppe am neuen Standort Frankenthal – neben der Kalenderproduktion auch die Profil Werbeartikel sowie die Moebius Werbemittel – sieht Jansch nach eineinhalb Jahren seit Ende 2010 als abgeschlossen an. Das Online-Geschäft über den eigenen Webshop soll künftig weiter ausgebaut, dem Kunden zusätzliche Möglichkeiten zur Individualisierung der Kalender und Werbemittel angeboten werden.

**Wobei sich** die regionale, pfälzische Wirtschaft, was Kundenbindung und Markenpflege betrifft, beileibe nicht auf das Motiv „Alpen“ verlassen muss: Seit Anfang Juni hat die mediaprint mauthe einen Bildkalender „Rheinland-Pfalz“ im Angebot. Inklusiv Wachentburg über Wingertidyll. (dlk)



mediaprint mauthe kalender verlag GmbH  
Geschäftsführer: Otto W. Drosihn, Torsten A. Jansch  
Gründungsdatum: 2003, seit 2010 am  
Standort Frankenthal  
Umsatz 2010: 12,5 Millionen Euro  
Zahl der Beschäftigten: 70 plus saisonale Aushilfen  
Zahl der Auszubildenden: sechs  
Internet: [www.mauthe-kalender.de](http://www.mauthe-kalender.de)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

## Wirtschaftsmagazin online

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz steht Ihnen auch online auf unserer Homepage zum Download zur Verfügung.

Partner im Netzwerk  
IHK24.de

Dokument-Nr.: 26182

## Aufsehen erregen mit Licht und Ton

Raum + Schall

**Ihre Erfahrung aus ungezählten Familienfeiern – zum Teil mit mehr als 100 Personen – hat Sabrina Lienhart genutzt, um 2005 den Schritt in die Selbstständigkeit zu unternehmen. Durch professionelle Licht- und Ton-Installationen sorgt ihr Unternehmen „Raum + Schall“ aus Kirrweiler für Aufmerksamkeit und gute Laune.**



Von links: Auszubildender Jörg Ott, Sabrina Lienhart und Patrick Doll, Leiter Montage und Technik.

„Wir sind überall gefragt, wo Menschen zusammenkommen, um einzukaufen oder gemeinsam Freizeit zu erleben“, erklärt Lienhart. Durch besondere Lichteffekte lenkt „Raum + Schall“ die Besucher von Verkaufsräumen, sorgt für den guten Ton in Bowling-Anlagen, plant und installiert Leuchtwerbung. Nach eigenen Angaben zählt die Firma zu den führenden Anbietern von interaktiven Digital Signage-Lösungen in der Verkaufsförderung. Seit dem

ersten Quartal dieses Jahres bietet das Unternehmen zudem einen Beratungs- und Verleihservice von Beamer-Geräten für Hausmessen, Tagungen und Public Viewing-Veranstaltungen an. Auftraggeber von „Raum + Schall“ sind Automobil-Hersteller, Marktführer aus der Unterhaltungs- und Konsumgüter-Industrie sowie mittelständische Unternehmer aus der Region.

„Unser erster großer Auftrag war der Entwurf und die Installation von Erlebnisbereichen in der Bowling-Arena in Spich“, blickt die heute 29-Jährige zurück. Die Herausforderung bei der Planung von Eventflächen in Bowling-Centern und Casino-Anlagen bestehe darin, dass sich der Klang aus den unterschiedlichen Zonen – aus Restaurants, Tagungsbereichen, Sport- und Spielstätten – nicht überlagern darf. Hinzu kommt die Installation von Leuchtwerbung und Lichteffekten, die sowohl den Gesamteindruck der Anlage bestimmen, als auch den Erlebnischarakter der einzelnen Eventflächen unterstreichen. Dass „Raum + Schall“ zu den führenden Anbietern dieser Disziplinen in Deutschland gehört, bestätigt der „Sinus System Integration Award“. Der Preis für „planerische Leistung und die Umsetzung komplexer Kommunikationsaufgaben“ gilt als „Branchen-Oscar“ der Veranstaltungstechnik, er wurde „Raum + Schall“ 2009 für die Ausstattung des „Pinup Bowling-Centers“ in Bornheim bei Bonn verliehen.

„Seither hat sich eine Menge getan“, sagt Sabrina Lienhart: Seit Anfang 2011 ist „Raum + Schall“ mit einer eigenen Lösung für die Zusammenfassung von Multimedia-Inhalten unter berührungsempfindlichen Oberflächen auf dem Markt: „Unsere Großformat-Touchscreens stehen unter anderem im Future-Store und der Unternehmenszentrale von SEAT und ŠKODA in Weiterstadt.“ In Kirrweiler soll bis zum Jahresende eine Präsentationsfläche für Schulungen rund um den professionellen Einsatz von Eventtechnik in der Verkaufsförderung entstehen. Mittelfristig sei der Bau einer Halle für Kulturveranstaltungen und Events zwischen Neustadt, Speyer und Landau geplant. (bico)

 [www.raumplusschall.de](mailto:www.raumplusschall.de)

## Hier rollt der Reifen

Tyre24 GmbH

**Vor 13 Jahren belächelt und teilweise für verrückt erklärt, hat es Michael Saitow heute geschafft, die Tyre24 GmbH mit Sitz in Kaiserslautern als Marktführer im deutschen B2B-Online-Reifenhandel zu etablieren. Seine Idee war es, auf einer Internetplattform die Preislisten einzelner Reifen-Händler zusammenzufassen. Mittlerweile ist das Portal zu einem Zusammenschluss von zirka 300 Reifen- und Felgengroßhändlern und -herstellern aus Deutschland, Holland, Belgien, Luxemburg, Frankreich, Österreich und Polen angewachsen. Allein 13.000 Reifenhändler, Autohäuser und Werkstätten in Deutschland nutzen [www.tyre24.de](http://www.tyre24.de) täglich zur Beschaffung von Reifen, Felgen und Zubehör.**

Die Umsatzerlöse der Tyre24 GmbH kletterten 2010 um rund 30 Prozent gegenüber 2009 auf einen zweistelligen Millionenbetrag. Als Rekordmonat stellte sich der Oktober 2010 heraus, in dem alleine über 1,6 Millionen Reifen in Deutschland mit einem Umsatzvolumen von mehr als 100 Millionen Euro zwischen Rei-

fengroß- und Reifeneinzelhandel über „[www.tyre24.de](http://www.tyre24.de)“ vermittelt wurden, so Unternehmenssprecher Torsten Kühne.

Durch kluge Strategie und Zukäufe hat sich inzwischen die Tyre24 Unternehmensgruppe entwickelt, bestehend aus dem Felgenhersteller AZEV Alurad GmbH, der Reifenwelt Medien- und Verlagsgesellschaft mbH, mnDesign GmbH (Werbeagentur) und den ausländischen Vertriebsgesellschaften Tyre24.pl SP. z.o.o. (Polen), Tyre24.fr SARL (Frankreich) und Tyre24.at GmbH (Österreich). Die Unternehmensgruppe plant für das Geschäftsjahr 2011 für die gesamte Gruppe eine Umsatzsteigerung von 20 Prozent gegenüber 2010, so Kühne.

Als gebürtiger Kaiserslauterer habe sich Saitow bei seinem Unternehmensstandort bewusst für die eher strukturschwache Region Kaiserslautern entschieden, wo mittlerweile 130 Mitarbeiter bei der Tyre24 Unternehmensgruppe beschäftigt sind; darunter 13 Auszubildende (fünf Neue kommen dieses Jahr dazu). Da noch 2011 die Weichen gestellt werden sollen, um die Online-Plattform global zu etablieren, „werden wir kurz- und mittelfristig noch viele Arbeitsplätze in der Region schaffen“, so Kühne.



*Geschäftsleitung: Michael Saitow, Geschäftsführender Gesellschafter der Tyre24 GmbH (links) und Markus Nagel, Prokurist der Tyre24 GmbH.*

**Aufgrund des** „enormen gesunden Wachstums“ in den beiden vergangenen Jahren seien die beiden Bürogebäude „Technopark 1“ und „Technopark 2“ mit insgesamt rund 12.000 Quadratmeter Bürofläche in Kaiserslautern-Siegelbach gekauft worden. Einige Ab-

teilungen sind bereits aufgrund des Platzproblems in der Stiftswaldstraße nach Siegelbach umgezogen. Auf einem Baugrundstück im Industriegebiet Nord werde dieses Jahr eine neue Lagerhalle für den Felgenhersteller AZEV errichtet. Zudem sei geplant, die Produktion von Heppenheim nach Kaiserslautern zu verlegen.

**Für seine unternehmerischen Leistung** wurde der geschäftsführende Gesellschafter Michael Saitow im vergangenen Jahr beim renommierten Wirtschaftspreis „Entrepreneur des Jahres“ mit einer dritten Platzierung geehrt. (pt)

 [www.tyre24.de](mailto:www.tyre24.de)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

### Die AutorInnen im Wirtschaftsmagazin Pfalz

*bico* = Cornelius Bischoff  
*uc* = Ulla Cramer  
*FuH* = Sabine Fuchs-Hilbrich  
*kahy* = Katja Hein  
*dlk* = Daniel Krauser  
*MO* = Sonja Mohn  
*tz* = Fred G. Schütz  
*pt* = Peter Thiessen

*Fotos sind, soweit nicht anders angegeben, Firmenfotos.*

Partner im Netzwerk  
**IHK24.de**

**Dokument-Nr.: 26517**

## Pionier startet in Ludwigshafen

### Möbelgalerie Istikbal

In der Türkei wird die Möbelmarke „Istikbal“ in mehr als 1.000 eigenen Läden verkauft. Seit einigen Monaten gibt es auch ein Geschäft in der Ludwigshafener Innenstadt – die Möbelgalerie Istikbal am Ludwigsplatz. Der Mannheimer Fatih Durmus führt das erste Geschäft in Deutschland als selbstständiger Franchisenehmer mit seiner Numine GmbH.

Auf 1.200 Quadratmetern verkauft er Wohn-, Ess- und Schlafzimmerelemente, Kinderzimmereinrichtungen, Heimtextilien und Matratzen. „Unsere Möbel sind qualitativ hochwertig und werden alle aus der Türkei importiert“, sagt der Geschäftsführer. Dort werden sie in einer Fabrik der Boydak-Gruppe hergestellt, einem der 500 größten Unternehmen der Türkei. Großen Wert haben die Designer auf einfache Handhabung gelegt, zum Beispiel bei den Bettsofas. Wer möchte, kann Ess-, Wohn- und Schlafzimmer mit Möbeln aus der selben Serie einrichten.

Fatih Durmus hat sich für den Standort entschieden, weil er hier einen großen Kreis potenzieller Kunden hat. „In Ludwigshafen leben rund 10.000, in Mannheim etwa 20.000 Türken.“ Weitere 250.000 Türken gebe es in einem Umkreis von 250 Kilometern. „Die meisten von ihnen kennen die Möbelmarke von Besuchen in der Türkei, die Marke ist dort sehr bekannt“, erzählt Durmus. Zudem unterscheidet sich der Einrichtungsgeschmack von Türken kaum – egal, ob sie in Deutschland oder der Türkei lebten. Daher sieht der Geschäftsmann großes Potenzial für die Marke Istikbal in Europa.

In sein Geschäft hat er gemeinsam mit Partnern mehrere hunderttausend Euro investiert. „Wir haben den Laden von Grund auf



Frisch renoviert: Die Möbelgalerie Istikbal.

renoviert.“ Acht Angestellte arbeiten derzeit für ihn und beraten die Kunden auf Deutsch, Türkisch und Englisch. „Sechzig Prozent unserer Kunden sind Türken, der Stil der Möbel trifft aber genauso den Geschmack von Afrikanern und Amerikanern“, betont er. Auch deutsche Kunden habe er: „Eine Käuferin wollte unbedingt eine türkische Matratze und musste sie so nicht umständlich aus der Türkei importieren.“ Seine Kunden kommen aus ganz Deutschland, etwa aus Hamburg oder Berlin. „Rund die Hälfte der Käufer fährt mehr als 100 Kilometer hierher.“

Mit der Entwicklung der ersten Monate ist Fatih Durmus zufrieden: „Für konkrete Zahlen ist es noch zu früh“, schmunzelt er. Er plant aber schon, in Mannheim einen Showroom zu eröffnen oder auch eine weitere Möbelgalerie in einer Großstadt. „Mal sehen, was die Zukunft bringt – das bedeutet ‚Istikbal‘ nämlich auf Deutsch.“ (MO)

 [www.istikbal-mobilya.de](mailto:www.istikbal-mobilya.de)

## Pfälzer Firmen bei Wettbewerb erfolgreich

### „Vorsprung durch Innovation – Success 2011“

Vier der acht besonders innovativen Unternehmen aus Rheinland-Pfalz kommen aus dem Bezirk der IHK Pfalz. Die rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerin Eveline Lemke und der Geschäftsführer der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz GmbH, Dr. Ulrich Link, haben die Firmen mit den Success-Technologieprämien ausgezeichnet.

Die Intellifast GmbH wurde mit 15.000 Euro prämiert. Das Speyerer Unternehmen beschäftigt sich mit Entwicklung, Herstellung und Vertrieb von Permanentensoren für Schrauben jeglicher Art sowie mit der dazugehörigen Ultraschallmesstechnik, um die Vorspannkraft von Verbindungselementen zu kontrollieren. Zum Einsatz kommt die Technik z. B. im Fahrzeugbau.

Ebenfalls mit 15.000 Euro prämiert wurde die EMS Elektro Metall Schwanenmühle GmbH in Horbach. EMS ist spezialisiert auf elektrotechnische Produkte wie Dehnungsbänder oder Stromschienen sowie Sonderanfertigungen für Transformatoren, Generatoren, Schaltanlagen und Elektrolyseanlagen.

Mit jeweils 5.000 Euro wurden die X2E GmbH aus Kandel sowie die Wessamat Eismaschinenfabrik GmbH, Kaiserslautern, prämiert. X2E ist Spezialist für die Entwicklung von Hard- und Software für Kraftfahrzeuge und in der Luftfahrt.

Bei Wessamat entstehen Eismaschinen für die unterschiedlichsten Einsatzbereiche. Das Unternehmen entwickelte eine fluidgestützte Eisbereitungstechnik mit Zentralkälteversorgung, die für die industrielle Produktion von Hohleis kegeln eingesetzt wird. Bei der Prämierung werden nur Projekte berücksichtigt, die bereits durch das Technologieprogramm „InnoTop“ der rheinland-pfälzischen Landesregierung oder durch eine von der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz betreute Venture-Capital-Beteiligungsgesellschaft gefördert wurden. (red)

 [www.intellifast.de](http://www.intellifast.de)  
[www.ems-power.com](http://www.ems-power.com)  
[www.x2e.de](http://www.x2e.de)  
[www.wessamat.de](http://www.wessamat.de)

## Deutsch-Türke kauft Koch-Pac-Systeme-Werk

PKM Packaging GmbH

**Das bisherige Zweigwerk der Koch Pac Systeme in Pirmasens hat einen neuen Besitzer: Der Mannheimer Manager Deniz Cevikalp hat den Spezialisten für Verpackungsmaschinen zum 1. Juli gekauft und in PKM Packaging GmbH umbenannt. So hatte das Unternehmen schon bei seiner Gründung im Jahr 1996 durch Gustav Stabernack geheißen.**

Als **Vierjähriger** kam der gebürtige Istanbuler Deniz Cevikalp nach Mannheim; seine Angestelltenkarriere begann als Betriebsschlosser bei der BASF und endete als Manager bei einem österreichischen Kartonagekonzern. „Ich wollte mein eigener Chef sein und etwas gestalten“, begründet Cevikalp seinen Schritt in die Selbstständigkeit. In Pirmasens habe alles gepasst: die Branche, in der er seit 1993 tätig ist, die Lage sowie der Kaufpreis.

„**Aktuell sind** die Auftragsbücher bis Februar 2012 gefüllt, und monatlich gehen aufgrund der guten Konjunktur weitere Aufträge ein“, erläutert der techn. Betriebswirt. Für das kommende Jahr plant Cevikalp daher mit seinen 46 Mitarbeitern einen Umsatz von sechs Millionen Euro (Vorjahr: 4,6 Millionen Euro). Der Schwerpunkt liegt auf dem Bau von Maschinen für Sekundär- und Tertiärverpackungen: Vom einfachen Faltschachtelaufrichter bis zur Komplettanlage mit Aufrichter, Grouper, Verschleißer und Palettierer reicht das Spektrum. Dabei wird PKM weiterhin eng mit Koch Pac Systemen in Pfalzgrafenweiler zusammenarbeiten – gemeinsam liefern sie Verpackungsstraßen in die ganze Welt.

**Cevikalp plant** verschiedene Umstrukturierungen in den Bereichen Vertrieb, Design und Marketing. Dabei setzt er auch auf seine Kontakte in die Türkei und die arabische Welt, um neue Märkte zu erschließen. Bis 2018 will der Jungunternehmer den Umsatz verdoppeln. (red)

@ [www.pkm-packaging.com](http://www.pkm-packaging.com)



Deniz Cevikalp will mit seiner Neuerwerbung durchstarten.

## Kunden setzen wieder auf Qualität

Wagner Handels GmbH



Prokurist Andreas Daum (rechts) und ein Mitarbeiter bei den Mustern für Laminat- und Parkettböden.

**„Die Leute renovieren wieder und sie achten auf Qualität“, merkt Jörg Wafzig, Prokurist und Vertriebsleiter bei der Wagner Handels GmbH in Pirmasens, den besseren Geschäftsverlauf in der Kasse. Bei dem Fachhändler für Innenausbau-Produkte sei zwischen Januar 2010 und Ende Juni 2011 gegenüber dem davor liegenden vergleichbaren Zeitraum ein Umsatzplus von über 20 Prozent erwirtschaftet worden.**

Damit die Geschäfte auch weiterhin gut laufen, hat die Firma, deren Inhaber seit 2005 Andreas Jung heißt, rund eine halbe

## Seit 95 Jahren in Familienbesitz

Fritz Krieger GmbH & Co. KG

**Die Geschäfte der elektrotechnischen Großhandlung laufen zwar gut, dennoch gestalte sich das Jahr schwieriger als erwartet. Stefan Maus, Geschäftsführer der Fritz Krieger GmbH & Co. KG mit Niederlassungen in Saarbrücken, Trier und Pirmasens, nennt auch gleich den Grund: „Der Aufschwung in Deutschland wird überwiegend von der Industrie getragen. Unsere Kundschaft kommt überwiegend aus dem Handwerk, und dort ist der Aufschwung noch nicht so richtig angekommen.“**

Dennoch ist Maus guter Dinge, dass „wir die gesteckten Ziele erreichen“. Die aktuellen wirtschaftlichen Kennzahlen stützen den Optimismus. „Momentan liegen wir bei einem Umsatzplus von

Million Euro in den Standort „Am Innweg“ investiert. So sei das alte Bürogebäude und die Ausstellung entkernt und neu gestaltet worden. Neu sei auch ein Haustürstudio, ein Hochregallager und das Warenwirtschaftssystem. Zudem wurde das Parkett-, Laminat- und Türen-Lager wesentlich vergrößert. Ein weiterer Schub, der die Kundenfrequenz erhöht habe, sei durch den neuen Internetauftritt ausgelöst worden.

**Gegründet wurde** die Firma im Jahre 1959 von Werner Wagner. Von Anfang an war es das Geschäftsziel, das Ausbau-Handwerk in Beratung und Service zu unterstützen. Damals bestand der Kundenkreis aus Schreinerbetrieben, Zimmereien und Glaserien. Auch heute noch zählt dieser Großhandel zum Stammkundenkreis. 60 Prozent gewerbliche, 40 Prozent private Kunden, so lasse sich das Verhältnis zwischen Handwerksbetrieben und privater Nachfrage auf den Nenner bringen.

„Unsere Handelspartner im Großhandelsbereich nutzen gerne unsere Ausstellung, um ihre Kunden kompetent beraten zu können“, sagt Wafzig. An manchen Tagen würden über 60 Besuchergruppen gezählt. Der Vertriebsleiter wertet dies als Zeichen, dass sich der Renovierungstau, der sich während der drei vergangenen Jahre mit den unsicheren wirtschaftlichen Zeiten gebildet habe, jetzt langsam auflöse.

**Die Produktpalette** bei Wagner ist sehr breit. Haus- und Brandschutztüren, Paneele, Parkett, Laminatboden, Platten, Glas, Jalousien, Treppen, Fertigrollladen, Garagentore, Werkzeug sind nur einige Beispiele des riesigen Sortiments. Wobei Jörg Wafzig zugleich mit einem Vorurteil aufräumt: „Viele denken, dass der Fachhandel überwiegend teure Produkte führt. Wir jedoch wollen Qualität bezahlbar machen. Deshalb bieten wir in allen Produktgruppen ein Einstiegssortiment an. Natürlich findet man bei uns auch ganz exklusive Ware, alles ‚Made in Germany‘.“

**Zwölf Mitarbeiter** und Mitarbeiterinnen sind bei der Wagner Handels GmbH beschäftigt. Den kaufmännischen Bereich verantwortet Andreas Daum. (pt)

 [www.wagnerhandelsgmbh.de](mailto:www.wagnerhandelsgmbh.de)

fünf Prozent gegenüber dem vergleichbaren Vorjahr, wobei wir davon ausgehen, dass sich die zweite Jahreshälfte stärker gestaltet als die erste.“

**Das Unternehmen**, das 1916 in Saarbrücken durch Emma und Fritz Krieger gegründet wurde (und immer noch in Familienbesitz ist), hat im vergangenen Jahr 13 Millionen Euro umgesetzt – eine leichte Steigerung gegenüber 2009. „Die Krise hat uns damals weniger getroffen, als uns jetzt der Aufschwung bringt“, so Maus. Expansion um jeden Preis sei denn auch nicht das Ziel des Unternehmens. Wir streben stabiles Wachstum an“, so Maus. „Das ist uns auch gelungen.“ Insbesondere auch, weil der Kundenstamm aus Handel, Handwerk und Industrie mitgewachsen sei. Deren Nachfrage konzentriere sich insbesondere auf Industrieprodukte, Gebäudeinstallationen, Kabel und Leitungen sowie Lichttechnik.

**Seit ihrer Gründung** vor 95 Jahren hat die Firma erfolgreich am Markt agiert. 1921 wurde eine Filiale in Trier eröffnet, zwei Jahre



später in Mannheim. Bereits 1933 hatte sich die Elektrogroßhandlung als drittgrößtes Unternehmen der Branche in Deutschland etabliert, wie aus der Firmenchronik hervorgeht. Indes wurden alle drei Geschäfte während der Luftangriffe im Zweiten Weltkrieg teilweise ausgebombt, das Haus in Mannheim sogar total zerstört.

**Zwischen 1946** und 1955 begann der systematische Aufbau der Niederlassungen in Saarbrücken, Trier und Mannheim (1960 geschlossen); 1956 folgte die Eröffnung einer weiteren Filiale in Pirmasens. Hier sind 24 Mitarbeiter beschäftigt, in Trier 13, in Saarbrücken 15. Insgesamt stehen bei dem Unternehmen 45 Vollzeitbeschäftigte, sieben Teilzeitkräfte und zwei Azubis (Groß- und Außenhandelskaufmann) in Lohn und Brot.

**Ein Großteil dieser** Mitarbeiter habe im eigenen Unternehmen gelernt, auch Steffen Maus hat als Azubi angefangen. Am 1. April 2009 wurde er zum Geschäftsführer bestellt und leitet seitdem die drei Niederlassungen, wobei Pirmasens Hauptsitz ist. In der Schuhstadt besitzt das Unternehmen auf rund 4.000 Quadratmetern Büro-, Ausstellungs- und Lagerflächen in der Adam-Müller-Straße. Hier wurde im vergangenen Jahr auch eine fünfstellige Summe in eine neue EDV-Anlage inklusive Software investiert, es folgt noch eine Erweiterung um eine elektronische Archivierung. (pt)

 [www.fritz-krieger.de](http://www.fritz-krieger.de)

*Vom Azubi zum Geschäftsführer: Steffen Maus hat sich hochgearbeitet.*



# Tüchtig ertüchtigt

## IHK-Weiterbildung: Renoviertes Haus, neue Angebote

**Vermutlich wird niemand gleich die „West Side Story“ am frisch renovierten Zentrum für Weiterbildung der IHK Pfalz in Ludwigshafen aufführen wollen, nur weil man dort, neben zahlreichen anderen Verbesserungen für den Brandschutz und die Wärmedämmung, außen eine Feuerleiter installiert hat. Einen Tusch hat „die Bahnhofstraße“ aber trotzdem verdient, schließlich wurde nicht nur das Budget von 1,95 Millionen Euro eingehalten, man geht auch mit neuen inhaltlichen Angeboten frisch an den Start.**

„Am Wochenende sind stets an die vierhundert Leute im Haus“, sagt Lutwin Strauch, Leiter des IHK-Geschäftsbereichs Weiterbildung, „da ist die Ertüchtigung des Gebäudes für heutige Anforderungen an den Brandschutz alles andere als eine Formsache.“ Also sind in Fluren und Treppenhaus Verbesserungen vorgenommen worden, die Stahltreppe an der Außenwand kam als weiterer Fluchtweg im Falle einer notwendigen Evakuierung hinzu. Vergleichbares gilt für den kompletten Austausch der Außenfassade im 1. und 2. Stock – hier aber aus energietechnischen Gründen. Die modernen Zeiten sind anspruchsvoller geworden. Bereits am 6. August haben Lehrende und Lernende das Haus nach einem halben Jahr wieder in Betrieb genommen.

### Vierte Säule

Aber die Weiterbilder der IHK kümmern sich nicht nur um ein zeitgemäßes und funktionales Drumherum, sondern natürlich auch um die Inhalte. Dies wohl mit Erfolg, denn Lutwin Strauch stellt fest, dass sich die Teilnehmerzahlen pfalzweit in den letzten Jahren kontinuierlich gesteigert haben und nun regelmäßig rund 4.500 in allen Lehrgängen betragen. Eingerechnet sind dabei sowohl Teilnehmer an Tagesseminaren als auch an langfristigen Kursen. Dem Markt und den Bedürfnissen der Unternehmen folgt dabei auch das ganz neue Angebot zum „Aus- und Weiterbildungspädagogen“ als vierte Säule – neben den kaufmännischen Abschlüssen Fachwirt und Fachkaufmann, den technischen Abschlüssen Industriemeister und Fachmeister sowie den IT- und Medien-Abschlüssen. „Die Unternehmen legen immer mehr Wert auf die Weiterbildung im eigenen Hause, auf pädagogisch geschulte Kräfte, die Lehrgänge für die eigenen Mitarbeiter als Unterstützung für die Personalabteilung konzipieren und organisieren“, sagt Strauch. Vorausgegangen sei eine intensive Marktbeobachtung, nachdem das Angebot über den DIHK bundesweit lanciert worden sei. „Wir haben Anrufe bekommen, aus denen wir auf ein entsprechend starkes Interesse bei den Unternehmen schließen und wir damit rech-

nen konnten, dass genügend Teilnehmer zusammenkommen werden.“ Diese Lehrgänge sind längerfristig angelegt und setzen mindestens 15 Teilnehmer voraus.

**Aus- und Weiterbildungspädagogen** sind in vielfältiger Weise bei der innerbetrieblichen Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter beteiligt. Sie stellen deren Kompetenzen fest, analysieren spezifische Erfordernisse bei der Ausbildung und entwickeln entsprechende Lernwege. Sie verfügen über grundlegende Kenntnisse des Bildungsmarketings, entwickeln beispielsweise Marketingmaßnahmen für die Gewinnung von Auszubildenden, und überprüfen deren Wirksamkeit. Sie unterstützen die Einführung von Qualitätsmanagementsystemen, überprüfen und optimieren bestehende Bildungsmaßnahmen, optimieren Prüfungs- und Beurteilungsverfahren, wirken bei Bedarf an der Erstellung von Prüfungen und Prüfungsaufgaben mit und können bei Konflikten als Berater eingesetzt werden.

### Vom Schuhfertiger bis zum Citymanager

Ebenfalls neu: Als einzige Weiterbildungseinrichtung in Deutschland bietet die IHK Pfalz 2012 in ihrem Zentrum für Weiterbildung (ZfW) in Pirmasens die Fortbildung zum Industriemeister „Schuhfertigung“ an, die als modularer Vollzeit-Unterricht stattfindet. Teilnehmer aus großen Schuhherstellerfirmen in ganz Deutschland erlernen in Theorie (ZfW Pirmasens) und Praxis (Internationales Schuhkompetenz Center – ISC Pirmasens) die für die Schuhfertigung notwendigen Fertigkeiten und Kenntnisse. „Damit unterstreichen wir auch die Bedeutung des Standortes Pirmasens für die deutsche Schuhindustrie“, so Martin Bruhn, Leiter der dortigen IHK-Fortbildungsstätte.

**Zudem löst die IHK Pfalz** ihre Zusage aus der letzten Absolventenfeier in Kaiserslautern ein, in der Westpfalz das Fortbildungsangebot der IHK zu erweitern. Sie bietet dort erstmalig für die Region die Weiterbildung zum Betriebswirt (IHK), zum Technischen Betriebswirt und zum Wirtschaftsfachwirt an. Als Zertifikatslehrgang neu im Angebot ist auch der „Citymanager“, den die IHK Pfalz in Zusammenarbeit mit der IHK des Saarlandes in Ludwigshafen anbietet. Ziel ist die Ausbildung von Citymanagern, die aufgrund ihrer Fachkenntnisse Unternehmer und Kommunen bei der Gestaltung und Aufwertung von Stadtvierteln oder Geschäftsstraßen durch gezielte Marketingaktionen unterstützen können.



## Studiencredits

„Ein weiteres Thema, mit dem wir uns auseinandersetzen, betrifft jene, die sich mit ihren IHK-Abschlüssen noch nicht am Ende ihrer Karriere sehen, vielleicht noch in ein Studium gehen wollen“, sagt Strauch. „Wir verhandeln mit den Hochschulen im Land, um eine Anerkennung von bereits bei der IHK erbrachten Leistungen und Abschlüssen zu erhalten, damit die Leute nicht nochmal von vorne anfangen müssen, sondern die Teile als Credit-Points anerkannt bekommen, die sie bei uns schon absolviert haben, wenn es geht, dass ein bis zwei Semester angerechnet werden.“

**Festhalten wird die IHK** in allen Lehrgängen (Kurzüberblick über neue und geplante Angebote im Kasten) an der guten Übung, ausgewiesene Fachleute aus der Praxis als Dozenten zu gewinnen. „Hier besteht immer Bedarf, und wir freuen uns, wenn wir in diesem Sinne von den Praktikern kontaktiert werden“, sagt Strauch.  
(Fred G. Schütz)

Fotos: FotoProMotion Jürgen Baum



## NEU, BEWÄHRT...

*Die IHK-Weiterbildungszentren gehen wieder mit neuen und bewährten Kursen an den Start.*

*Hier eine Auswahl:*

### Ludwigshafen

*Geprüfte/r Aus- und Weiterbildungspädagoge/-in; geplanter Start: Januar 2012*  
*Fachwirt/in im Sozial- und Gesundheitswesen; geplanter Start: Herbst 2012*  
*Zertifikatslehrgang „Citymanager/ Quartiersmanager (IHK)“*

### Kaiserslautern

*Geprüfte/r Betriebswirt/in; geplanter Start: Oktober 2012*  
*Geprüfte/r Technische/r Betriebswirt/in; geplanter Start: Herbst 2012*  
*Geprüfte/r Wirtschaftsfachwirt/in; geplanter Start: Herbst 2012*

### Pirmasens

*Ausbilder-Intensiv-Lehrgang; Start am 21. November 2011*  
*Industriemeister/in Metall; Start am 30. November 2011*  
*Industriemeister/in Schuhfertigung; Start Jan./Feb. 2012*  
*Wirtschaftsfachwirt/in – kompakt –; Start am 3. März 2012*

### Landau

*Industriemeister/in Metall; Start November 2011*  
*Industriemeister/in Chemie; Start Januar 2012*  
*Kurzlehrgang Lohn- und Gehaltsabrechnung; Start September 2011*  
*Kurzlehrgang Buchhaltung; Start 1. Quartal 2012*

*In den Lehrwerkstätten in Pirmasens und Landau haben die Grundausbildungslehrgänge Metall und Elektro (nur Pirmasens) begonnen. Auch die Fachausbildung in Sachen Steuerungstechnik (SPS, Pneumatik und Hydraulik) und die Prüfungsvorbereitungslehrgänge werden ab Herbst 2011 und im Laufe des kommenden Jahres erneut angeboten.*



*Weitere Informationen und Links unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nummer 379*





## Zentrum für Weiterbildung, Ludwigshafen

### Am Bau beteiligte Unternehmen

Dipl. Ing. (FH) Architekt Rudi Einholz, Haßloch  
 Ingenieurbüro Dr. Peter Völlinger, Neustadt  
 Dipl. Ing. Stümpert-Strunk, Ludwigshafen  
 Kommunalbau Rheinland-Pfalz GmbH, Mainz  
 A & D Natursteinarbeiten, Ludwigshafen  
 Bohle Innenausbau GmbH & Co. KG, Waldsee  
 BSA Bohren-Sägen-Abbruch, Uthleben  
 Ronald Christ GmbH, Rodalben  
 Dipl. Ing Dietrich Donath, Herxheim  
 Dorma-Hüppe Raumsysteme, Westerstede/Ocholt  
 Dulitz GmbH, Guben  
 Fetting GmbH, Ludwigshafen  
 GAS GmbH & Co. KG, Mannheim  
 Heil GmbH, Steinwenden  
 Hoermann NL Freisen, Freisen  
 Interflex, Mannheim  
 Iso-Basaran, Worms  
 Kettlitz, Ludwigshafen  
 Dipl. Ing. (FH) Architekt Stefan Kühner, Ludwigshafen  
 Lamilux Heinrich Strunz GmbH, Ramstein-Miesenbach

MB Lauterbach Metallbau GmbH, Lauterbach  
 MHW GmbH, Simmern  
 Mosbach GmbH, Ludwigshafen-Ruchheim  
 Georg Müller, Karlsruhe  
 Dipl. Ing. (FH) Dieter Pieperz, Neustadt  
 Mark Postel Umweltagentur, Freisbach  
 REL Recycling und Entsorgungszentrum Ladenburg  
 GmbH & Co. KG, Ladenburg  
 Rüdiger Umwelttechnik GmbH, Tutzing  
 Schindler-Aufzüge, Mannheim  
 Schmitt Bau GmbH, Flemlingen  
 Peter Schultheiss, Ludwigshafen  
 Schwöbel, Ludwigshafen  
 Rudolf Stier GmbH, Ludwigshafen  
 SVT Brandschutz GmbH, Speyer  
 SZ-Gerüstbau Schreiber & Zinz, Haßloch  
 Vodde Maschinen- und Metallbau GmbH, Holdorf  
 Waldenberger GmbH, Hochdorf-Assenheim  
 Oskar Weber, Ludwigshafen  
 Willer GmbH, Ludwigshafen





## Die Pfalz, ein Fest(ival)

### Geben und Nehmen von Kultur, Region und Unternehmen

**Die Pfalz ist Fest(ival). Und keiner redet mehr von dem längst überkommenen Wort von der Kultur als „weichem Standortfaktor“. Schon gar nicht, wenn von dem nicht mehr zu überschauenden Angebot in der Pfalz die Rede ist. Künstlerische „Leuchttürme“ wie das privat veranstaltete Festival „Palatia Jazz“ oder das grenzüberschreitend, hauptsächlich kommunal/regional getragene „Festival Euroclassic“ – nur zwei Beispiele für viele – haben über alle Unterschiede hinweg eine Gemeinsamkeit: Ohne Sponsoren geht nichts.**

Für „Pfalzwein“-Geschäftsführer Dr. Detlev Janik steht der touristische Effekt der überregional beworbenen Festivals wie die genannten „Palatia Jazz“ oder „Euroclassic“ völlig außer Frage. Festivals, die nur im Nahbereich beworben werden (können), strahlen in der Region aus. „Die großen Festivals generieren sicher auch einen Übernachtungstourismus, nach dem Motto, da fahr ich mal zu „Palatia Jazz“ von Köln her, weil da ein toller Künstler kommt, den ich schon lange sehen wollte oder weil es mir besonders gefällt, dass das auf der Limburg ist. Und da bleibe ich auch gleich über Nacht.“

#### Kultur kurbelt an

Über die tatsächlichen touristischen Effekte hat man, auf die einzelnen Festivals heruntergebrochen, auch beim Wirtschaftsministerium in Mainz keine Zahlen. Aber auf das ganze Land bezogen ist man zumindest zu der Erkenntnis gekommen, dass die Gäste kultureller Höhepunkte zusätzlich weitere Angebote und Dienstleistungen konsumierten und damit die lokale und regionale Wirtschaft ankurbelten. Damit leiste der Kulturtourismus einen entscheidenden Beitrag auch zum Tagestourismus, der in Rhein-

land-Pfalz eine höhere wirtschaftliche Bedeutung habe als der übernachtende Tourismus. Den 7,9 Millionen Übernachtungsgästen (2010) stünden rund 200 Millionen Tagestouristen gegenüber. Nach einer Studie des dwif (Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr e.V. an der Universität München) aus dem Jahr 2006 gibt ein Tagesreisender pro Tag rund 27 Euro aus, hieraus ergibt sich ein Bruttoumsatz für ganz Rheinland-Pfalz von rund sechs Milliarden Euro. Immerhin sind kulturelle Anlässe wie Konzert oder Theater bei elf Prozent der Touristen Hauptanlass für den Tagesausflug.

**Suzette Yvonne Moissl**, Impresaria des Festivals „Palatia Jazz“, hat 20.000 Kundendaten des Festivals daraufhin untersucht: Wer kommt wann, wie oft und woher. „Es waren gute 40 Prozent, die aus einem Umkreis von bis zu 200 Kilometern kommen, die übrigen 60 Prozent kommen aus dem pfälzischen Postleitzahlengebiet, das heißt auch noch Mannheim. Die Mannheimer fahren noch nach Limburgerhof, zum Beispiel, oder nach Speyer. Aber die fahren nicht mehr nach Kusel.“ Moissl rechnet vor, dass gut 20 Prozent auch in der Region übernachten, ein Wochenende in der Pfalz verbringen. In den letzten Jahren hatte „Palatia Jazz“ stets zwischen 9.500 und 11.000 Besucher, je nach Zahl der Konzerte. Über die Hälfte der Besucher sind nach Moissls Statistik Tagesausflügler, die nach dem Konzert wieder nach Hause fahren, etwa nach Stuttgart oder Frankfurt.

#### Sponsoren aus dem Mittelstand

Wo die Festivalregion Rhein-Neckar mit ihren vielgestaltigen und zahlreichen Angeboten (Beispiel: „Enjoy Jazz“) auch und besonders auf die Unterstützung großer Unternehmen wie BASF oder

SAP bauen kann, stützen sich die Festivals in der Pfalz, ob überregional bekannt oder von eher kleinräumiger Bedeutung, auf die meist mittelständischen Akteure in ihrem Umfeld. Und an deren „Rockschoßen“ hängen natürlich nicht nur die Veranstalter von (Musik-)Festivals, sondern buchstäblich jeder – von der Kommune bis zum Verein – der kulturell etwas bewegen möchte. Entsprechend schwierig ist es, Sponsoren zu gewinnen. Es hängt direkt mit dem Engagement einzelner Persönlichkeiten zusammen, wenn, wie in Pirmasens durch den Schuhunternehmer Bernd Hummel, Weltstars wie Juliette Greco oder Jane Monheit, für Pirmasens als „Palatia Jazz“-Standort verpflichtet werden können. Für das Festival „Euroclassic“ ist es die Pirmasenser Musiker-Familie Steckel, bei der zum Beispiel der junge Weltklasse-Cellist Julian Steckel jedes Jahr aus seinem Freundeskreis junger internationaler Spitzenmusiker das „Euroclassic Festival Orchester Pirmasens“ formiert. Das sorgt für Reputation in Künstlerkreisen, vor allem auch bei Weltstars wie dem Jazz-Saxophonisten Jan Gabarek und dem „Hilliard Ensemble“, die bei „Palatia Jazz“ in Speyer und bei „Euroclassic“ in Pirmasens gleichermaßen auftreten.

## Intelligente Angebote

„Wir brauchen intelligentere Angebote für die Wirtschaft“, sagt Franz Wosnitza, Bandleader der beliebten „Unnerhaus Jazzband“ aus Landstuhl, Gründer der „Old Jazz Union Deutschland“ und Ini-



Franz Wosnitza stößt ins Horn für die Festivalregion Pfalz, wo auch Weltstars wie die New Yorker Jazz-Sängerin Jane Monheit auftreten.

tiator und Erfinder der „Jazzwanderungen“, quasi mobilen kleinen Jazz-Festivals mit mehreren Jazzbands, Wanderungen und kulinarischem Angebot seit 2006. Wosnitza ist zudem seit 20 Jahren Berufsmusiker und gelernter Kaufmann mit Marketingkompetenzen in der Musikvermarktung. „Der Sport ist dem Kulturbereich in Sachen Marketing weit voraus“, sagt Wosnitza. „Man kann andererseits schlecht ein Symphonie-Orchester mit den T-Shirts des Sponsors auf die Bühne schicken.“ Einer seiner Ansätze – „wir müssen uns jeden Tag etwas Neues, Intelligentes einfallen lassen, um für die unterstützende Wirtschaft für die nötige öffentliche Aufmerksamkeit zu sorgen“ – ist der ideelle „Förderpreis für den Sponsor des Jahres“, der mit entsprechendem Presseteam von den Geförderten an den Förderer vergeben wird.

## Weites Herz

Im Gegensatz zu „Palatia Jazz“ ist „Euroclassic“ von der Konstruktion als grenzüberschreitende Veranstaltung völlig anders „gestrickt“. Das Festival, das den Wortbestandteil „classic“ im Namen trägt, gibt sich stilistisch weitherziger, hat in diesem Jahr auch einen Wolfgang Niedecken oder ein Gospel-Ensemble im Programm. Das saarländische Blieskastel, das lothringische Pays de Bitche, die Städte Pirmasens und Zweibrücken und die Verbandsgemeinde Pirmasens-Land arbeiten als Veranstalter zusammen, beziehen etwa ein Drittel des zwischen 400.000 und 500.000 Euro starken Budgets vom Kultursommer Rheinland-Pfalz, dazu Gelder aus dem Saarland und der Verwaltungseinheit Region Lorraine. „Ein knappes Drittel“, so Euroclassic-Koordinator und Zweibrücker Kulturamtsleiter Thilo Huble, kommt von Sponsoren aus der Wirtschaft, der Rest muss über die Eintrittsgelder der zwischen 7.000 und 8.500 schwankenden Zahl der Besucher erwirtschaftet werden.

**Neben der Unterstützung** aus der Wirtschaft ist auch die aus öffentlichen Mitteln, etwa dem „Kultursommer Rheinland-Pfalz“, der jedes Jahr in der Saison vom 1. Mai bis zum 30. Oktober 250 Groß- und Einzelveranstaltungen fördert, überlebenswichtig für die Kultur- und Festivalszene des Landes. Der Geschäftsführer und künstlerische Leiter des Kultursommers Rheinland-Pfalz, Prof. Dr. Jürgen Hardeck, rechnet vor: „Der Gesamtetat des Kultursommers Rheinland-Pfalz e.V. beträgt jährlich 1,85 Millionen Euro aus Mitteln der Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur. 2010 kamen weitere Projektförderungen in Höhe von etwa 3 Millionen Euro aus Landesmitteln nach dem Finanzausgleichsgesetz für kommunale Kulturprojekte zustande. Dazu kommen die Eigenmittel der Veranstalter bzw. Kommunen sowie vor Ort erzielte Einnahmen und Sponsorenleistungen.“ Hardeck schätzt, dass für jeden Förder-Euro – je nach Veranstaltung – mindestens ein weiterer Euro generiert wird, der den Regionen zugute kommt. „Die 15 regelmäßig stattfindenden und meistbesuchten Projekte im Kultursommer 2010 haben zusammen rund 310.000 Zuschauerinnen und Zuschauer gefunden. Für diese 15 wurden Landesmittel in Höhe von circa 1,1 Millionen Euro zur Verfügung gestellt.“ Für Hardeck steht außer Frage, dass für Sponsoren aus der Wirtschaft, neben vielleicht auch persönlichen Aspekten, vor allem das Prestige von Veranstaltungen entscheidend ist. Gleichwohl registrierte er ein „erstaunlich großes und gutes Engagement der hauptsächlich mittelständischen Wirtschaft. Die Motivation ist da ganz bestimmt auch der Gedanke, den Menschen in der Region etwas zurückgeben zu wollen.“

(Fred G. Schütz)

# Fakten statt Ideologie

## Unternehmen und Gewerkschaft: B 10-Ausbau unverzichtbar

**In einem sogenannten Mediationsverfahren soll nach dem Wunsch der neuen rot-grünen Landesregierung erneut über den durchgängig vierspurigen B 10-Ausbau diskutiert und die differierenden Positionen pro und contra harmonisiert werden. Bereits das erste Verfahren aus dem Jahre 2004 dauerte fast ein Jahr und ging zu Ende, ohne dass sich die Befürworter und Gegner eines qualifizierten B 10-Ausbaus substanziell angenähert hätten. Besonders die Wirtschaft in der West- und Südwestpfalz wendet sich gegen jede weitere Verzögerung. Unternehmer beziehen Stellung und erläutern ihre Position.**

„Es ist für mich nicht erkennbar, welche neuen Erkenntnisse ein weiteres Mediationsverfahren bringen soll. Wir verlassen uns auf die gegebenen Zusagen – übrigens nicht nur durch mehrere Landesregierungen. Darauf haben wir uns bei unserer Standortentscheidung verlassen. Der schnelle vierspurige Ausbau der B 10 an die Rheinschiene – die B 10 ist Lieferweg zu unseren Kunden, ist Arbeitsweg unserer Mitarbeiter, aber auch Transportweg unserer vielen regionalen Zulieferer aus der Vorderpfalz in die Westpfalz – hat keine Alternative.“

*Alois Kattern, Vorstandsvorsitzender der Wasgau AG, Pirmasens*

„Die rheinland-pfälzische Landesregierung hat in den vergangenen Jahren viele Millionen Euro in der Westpfalz investiert. Ob Flughafen in Zweibrücken, der Ausbau der Fachhochschule auf der Husterhöhe in Pirmasens oder bereits erfolgte vierspurige Ausbauten der B 10 zwischen Hauenstein und Pirmasens, diese notwendigen Infrastrukturmaßnahmen für die Westpfalz würden durch das erneute Mediationsverfahren in Frage gestellt. Der Ausbau der A 63 zeigt: Die Wirtschaft folgt einer vernünftig ausgebauten Infrastruktur. Das sichert nicht nur Arbeitsplätze, sondern schafft diese sogar. Der Landesregierung liegen alle Entscheidungsgrundlagen für den vierspurigen Ausbau vor, es ist an der Landesregierung zu entscheiden.“

*Michael Detjen, DGB-Regionvorsitzender Westpfalz*

„Ein weiteres Ausbluten unserer Region kann nur dann verhindert werden, wenn die Städte und Gemeinden der Westpfalz durch den zügigen, vierspurigen Ausbau der B 10 an das süddeutsche Straßennetz angebunden werden. Denn die Attraktivität eines Standortes hängt heute und in Zukunft wesentlich davon ab, wie flexibel sich der Warentransport gestaltet – und vor allem auch wie gut die Mitarbeiter von Zuhause an ihren Arbeitsplatz gelangen. Profine sieht den Lückenschluss der B 10 daher als unverzichtbare Grundvoraussetzung für eine langfristige Perspektive unseres Standortes Pirmasens.“

*Winfried Tänzler, stellvertretender Standortverantwortlicher, Leitung Wirtschaft, Politik und Umwelt, profine GmbH, Pirmasens*



Die B 10 ist die wichtigste Ost-West-Achse in der Pfalz.

„Als mittelständisches Unternehmen der Pfalz mit Standorten in der Süd- und Westpfalz benötigen wir zur wirtschaftlichen Abwicklung unserer Logistik zwischen den Standorten und zu unseren Kunden eine leistungsfähige Infrastruktur im Bereich des Straßenverkehrs. Als Hauptachse zwischen der Süd- und der Westpfalz ist der durchgängige vierspurige Ausbau hierbei aus unserer Sicht unverzichtbar. Darüber hinaus ist die infrastrukturelle Anbindung der Westpfalz über eine durchgängige vierspurige Bundesstraße 10 die Voraussetzung für eine positive allgemeinwirtschaftliche Entwicklung dieser Region.“

*Roald Pauli, Geschäftsführer Park & Bellheimer Brauereien GmbH & Co. KG*

„Es besteht Widerspruch darin, dass unser Wirtschaftsministerium auf der einen Seite den Tourismus im Pfälzer Wald durch Zuschüsse und Konjunkturprogramme anzukurbeln versucht und auf der anderen Seite die dafür dringend notwendige Verkehrsinfrastruktur streicht und durch eine kostspielige und unsinnige weitere Mediation unnötig auf Zeit spielt. Meine Forderung an die Landesregierung und unsere Wirtschaftsministerin: Handeln Sie nach Fakten und nicht ideologisch polarisierend!“ (tz)

*Eric Kunz, Inhaber Hotel-Restaurant Kunz, Pirmasens*



## Tourismus-Botschafter gesucht

IchZeit Rheinland-Pfalz

Die IchZeit Rheinland-Pfalz, eine Qualitätsmarke der Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH, sucht sogenannte Wohlfühlscouts. Diese sollen Rheinland-Pfalz als Gesundheits-, Wellness- und Wohlfühlland im Social Web vertreten.

**Zentrales Element** ist der IchZeit-Blog. Dabei handelt es sich um einen offenen Blog, der für alle Interessierten zugänglich ist, die ihre Erfahrungen rund um Wellness, Entschleunigung, Gesundheit, Aktivitäten in der Natur oder Vital-Rezepte austauschen möchten. Für diesen Blog sucht die IchZeit ab Ende August 2011 zwei Botschafter. Die „Wohlfühlbotschafter“ sollen regelmäßig im Blog schreiben und dabei auch die Partnerhotels und IchZeit-Angebote vorstellen. Gesucht werden ein weiblicher und ein männlicher Botschafter. Wer teilnehmen will, muss volljährig sein. (red)

@ [www.wohlfuehlscout.de](http://www.wohlfuehlscout.de)

## TISCHRUNDE PIRMASENS



Nach einem langen Arbeitstag brachten die Teilnehmer der IHK-Tischrunde Pirmasens, Zweibrücken und Südwestpfalz im Romantik-Hotel Fasanerie noch mal ihr Gehirn auf Touren. Stefan Skirl, Buchautor und Coach von großen Wirtschaftsunternehmen, beschäftigt sich mit Kreativität, Leadership, Innovation und Veränderung. In seinem Vortrag „Neuroleadership – Faszinierende Ergebnisse der Hirnforschung“ zeigte der Gründer des Instituts für Angewandte Kreativität Köln den 42 Unternehmern, warum Menschen ideenreich, kreativ und erfolgreich sind – oder auch nicht. Dazu ließ er die Anwesenden verschiedene Übungen ausführen, die Köpfe erforderten. (red)

## FLUGPLATZ



Die Arbeiten auf dem Flugplatz Speyer sind auf der Zielgeraden. Dabei wurde die Landebahn auf 1.677 m verlängert, drei Vorfeldflächen, eine Erschließungsstraße sowie ein Parallelrollweg gebaut. Dadurch war die Verlegung der Kreisstraße 3 nötig; als Ausgleich für die Kappung von Bäumen im Auwald wurden 15.000 Bäume im Angelhöfer Auwald gepflanzt. Insgesamt beläuft sich die Investition auf rund 12,5 Mio. Euro. (red)

# Mittelstandsfinanzierung

## Konjunktur für Finanzierungsalternativen

**Die Unternehmen verzeichnen ein deutliches Auftragsplus und wollen in diesem Jahr wieder kräftig investieren. Reichen die eigenen Mittel nicht aus, müssen die Projekte fremdfinanziert oder auch die Aufträge mit Krediten vorfinanziert werden. Fakt ist jedoch: Die Finanzierungsbedingungen bleiben bislang hinter den sehr guten Geschäftszahlen zurück.**

Teilweise wirken sich die schlechten Ratings aus den Jahren 2009 und 2010 jetzt negativ auf die Kreditvergabe aus. Zudem werfen Basel III und weitere Regulierungsmaßnahmen im Zuge der Krisenprävention ihre Schatten voraus: Die Banken werden zukünftig weniger Risiken übernehmen können. So richtig das ist – Sorge macht mir, dass die neuen Regeln die langfristige Investitionsfinanzierung erschweren könnten. Auf dieses veränderte Umfeld sollten sich Betriebe frühzeitig einstellen. Gerade in Deutschland, wo sich der Mittelstand traditionell stärker durch Kredite finanziert, ist deshalb eine Neuaufstellung in der Mittelstandsfinanzierung geboten.

Insbesondere lohnt sich der Blick auf Finanzierungsalternativen, die bislang nicht im großen Stil auf der betrieblichen Agenda standen. Bei dem derzeit günstigen Finanzierungsumfeld rücken vor allem kapitalmarktorientierte Finanzierungen stärker in den Fokus. So bieten etwa Mittelstandsanleihen den Unternehmen

ein auf sie zugeschnittenes Finanzierungsinstrument. Diese interessante Alternative zum Bankkredit findet in letzter Zeit mehr und mehr Anklang.

Es ist mir zudem ein Anliegen, dass bestimmte Finanzierungsformen, die in Folge der Finanzmarktkrise in Verruf geraten sind, nicht pauschal als „gefährlich“ oder „zu risikoreich“ gebrandmarkt werden. So werden auch in Zukunft solide und transparente Verbriefungen durch Kreditinstitute für die Mittelstandsfinanzierung von großer Bedeutung bleiben. Forderungsverbriefungen können aber auch Teil der eigenen betrieblichen Finanzierungsstruktur sein. Damit bekommt der Mittelständler nicht nur Zugang zum Kapitalmarkt, sondern er schont auch vorhandene Kreditlinien.

Mit einer breiter aufgestellten Finanzierungsstruktur geht die Krisenanfälligkeit zurück. Das ist die große Chance, die in Finanzierungsalternativen liegt.

*Prof. Dr. Hans Heinrich Driftmann, DIHK-Präsident*



# Finanzierungsmix

## Verbriefung von Handelsforderungen

**Die Verbriefung von Handelsforderungen ist eine Finanzierungsquelle, die noch Potenzial hat.**

In Deutschland dominiert in der Unternehmensfinanzierung der Bankkredit. Über alle Umsatzklassen hinweg, auch bei Großunternehmen, ist er neben Cash Flows die wichtigste Finanzierungsquelle. Immer konnte die deutsche Wirtschaft dabei auf eine Vielzahl von Banken zurückgreifen, die Kredite zu günstigen Konditionen bereitstellten. Nur in den tiefen Wirtschaftskrisen ab 2000 und ab 2007 kam es zu temporären Finanzierungsengpässen. Unternehmen mit einer breiten Diversifikation ihrer Finanzierungsquellen hatten in dieser Zeit Vorteile. Doch eine nachhaltige Kreditklemme blieb zum Glück aus, so dass der kriseninduzierte Drang vieler Unternehmen nach Diversifikation ihrer Finanzierung schnell verblasste.

Heute schaut man auf Basel III und Solvency II. Beide Regulierungswerke für Banken und Versicherungen treten 2013 in Kraft. Zusammengenommen mit dem Bankenrestrukturierungsrecht werden sie das Gefüge der Bankenfinanzierung und ihre Geschäftsmodelle nach Meinung aller Experten deutlich verschieben. Staatsfinanzierungen und pfandbrieffähige Immobilienfinanzierungen werden begünstigt, die Refinanzierung aller

anderen Geschäftsfelder der Banken wird sich deutlich verteuern. Das Thema Diversifikation der Finanzierungsquellen kommt somit für die Realwirtschaft wieder auf die Tagesordnung.

Bei der Suche nach geeigneten neuen Finanzierungsquellen bietet sich für Unternehmen mit einem Umsatz über 150 Millionen Euro die Verbriefung von Handelsforderungen an. Bislang nutzen nur wenige Unternehmen das Instrument, doch jene gut 100 bis 150 Unternehmen, die es nutzen, finanzieren damit etwa acht Milliarden Euro – und sie sind hochzufrieden.

Die geringe Verbreitung der Verbriefung von Handelsforderungen hat viele Ursachen. Etliche Kundenbetreuer von Banken meiden das Produkt, weil sie damit nicht vertraut sind oder die eigene Bank es nicht anbietet. Viele Unternehmen scheuen den Initialaufwand, der damit verbunden ist. Es lohnt sich jedoch nach einem Finanzierungspartner zu suchen. Und so funktioniert die Verbriefung von Handelsforderungen für Unternehmen: Für die Programme sind – je nach Programm – Unternehmen mit einem Umsatz ab 150 Millionen Euro und einem verkaufbaren Forde-

*Dr. Hartmut Bechtold,  
Geschäftsführer  
der True Sale  
International GmbH*



rungsbestand ab zehn Millionen Euro qualifiziert. Das Unternehmen verkauft seine Kunden-Forderungsvolumina im zwei- bzw. dreistelligen Mio. Euro-Bereich an eine Zweckgesellschaft, die sich ihrerseits über die Begebung von kurzlaufenden, forderungsgedeckten Wertpapieren, sogenannten Asset Based Commercial Papers (ABCPs), refinanziert. Die verbrieften Handelsforderungen dienen als Sicherheit für die ABCPs.

**Die Forderungsverwaltung** und das gesamte Debitorenmanagement verbleiben beim verkaufenden Unternehmen. Somit hat der Schuldner keine Kenntnis vom Weiterverkauf der Forderungen.

**Hat sich ein Mittelständler** für die Nutzung eines derartigen Finanzierungsprogramms entschieden und die dazugehörige Verbriefungspartnerbank ausgewählt, startet die interne Forderungsprüfung. Hierbei erfolgt die Auswertung des historischen Forderungsportfolios unter den Aspekten Forderungsvolumen, Gutschriften, Boni, Ausfälle, Reklamationen, Verwässerungen und Überfälligkeiten von Forderungen. Auch das interne Forderungsmanagement und die Abtretbarkeit der Forderungen werden in die Prüfung einbezogen. Am Ende der Untersuchung steht das Gesamtvolumen an verbrieftungsfähigen Forderungen fest.

**Sobald diese Punkte geklärt sind**, werden die wesentlichen Rahmenbedingungen, wie Volumen und Laufzeit der Transaktion, zu verbrieftende Forderungen und Ankaufparameter sowie notwendige EDV- bzw. Reportingsysteme in der Transaktionsstruktur spezifiziert. Je nach Komplexität und Qualität des bestehenden Forderungsmanagements muss für die Umsetzung des Projektes – beginnend mit Datenaufbereitung und der Portfolioanalyse bis hin zur fertigen Dokumentation – einige Monate einkalkuliert werden.

**Die laufenden Kosten** für derartige Finanzierungen schwanken mit der Höhe der Inanspruchnahme. Sie liegen aber – selbst bei Hinzurechnung und Verteilung der anfänglich ins Gewicht fallenden Einmalkosten gerechnet auf eine Programmlaufzeit von fünf Jahren – in der Regel unter denen eines Bankkredits. Für den mittelständischen Forderungsverkäufer stellen diese Programme demzufolge eine günstige Alternative zur Diversifizierung der eigenen Finanzie-

rung dar. Gleichzeitig werden dadurch vorhandene Banklinien entlastet. Einmalkosten fallen für die Aufsetzung der Transaktion am Anfang an mit der Prüfung, Dokumentation und Strukturierung der Transaktion. Im Allgemeinen gilt: Je ausgereifter die Mahn-, Inkasso- und Reportingstandards im Rahmen des Debitorenmanagements des Unternehmens sind, desto geringer sind Implementierungsaufwand und damit einhergehende Einmalkosten. Hilfreich sind an dieser Stelle insbesondere historische Datenbestände, um die Ausfallwahrscheinlichkeiten der Forderungen statistisch ableiten zu können.

**Größere Mittelständler sollten erwägen**, die Forderungsverbriefung als weitere Alternative in den eigenen Finanzierungsmix einzubeziehen, um die eigenen Finanzierungsquellen zu erweitern und sich weniger abhängig von Bankkrediten zu machen. Dabei ist auch zu berücksichtigen, dass der Forderungsverkauf in der Regel bilanzbefreidend ist. Damit verbessern sich die Bilanzkennzahlen und die Eigenkapitalquote steigt. Mit der Diversifikation der Finanzierung sinken für gewöhnlich auch die Finanzierungskosten des Unternehmens, und nach Durchlaufen des Prozesses wird auch das eigene Forderungsmanagement erheblich verbessert. Außerdem werden das eigene Forderungsmanagements und die Qualität der Schuldner bewertet. Dies wiederum wirkt sich positiv auf die Bankfinanzierung aus.

**Das Marktpotenzial** für die Verbriefung von Handelsforderungen liegt – legt man hierfür alle Unternehmen mit einem Umsatz über 150 Millionen Euro zugrunde – bei insgesamt etwa 6.000-7.000 Unternehmen mit einem Umsatzvolumen von etwa 2,7 Billionen Euro. Somit besteht bei einer aktuell laufenden Inanspruchnahme der Programme von etwa acht Milliarden Euro noch ein erhebliches freies Finanzierungspotenzial.



Deutsche Banken wie WestLB, UniCredit, LBBW, Helaba, DZ Bank, Commerzbank, BayernLB sowie einige Auslandsbanken bieten Verbriefungsprogramme an. Eine Übersicht über die Anbieter und Ansprechpartner bieten die Partnerseiten auf der TSI-Homepage unter [www.tsi-gmbh.de](http://www.tsi-gmbh.de).

## Factoring verbessert Liquidität

### Schneller Geld bei öffentlichen Bauaufträgen

**In Rheinland-Pfalz gibt es seit kurzem ein Factoring-Modell, das die sofortige Auszahlung eines großen Teils der Schlussrechnung bei öffentlichen Aufträgen sicherstellt. Damit wird ein wichtiges Hindernis in der Zusammenarbeit zwischen Bauunternehmen und öffentlichen Auftraggebern abgebaut. Nutzen können das Angebot Mitglieder des rheinland-pfälzischen Baugewerbeverbands.**

**Das Modell garantiert** eine Begleichung der Schlussrechnung in Höhe von bis zu 80 Prozent. Dabei kauft die Close Finance GmbH einem Mitglied des Baugewerbeverbands die Forderung gegenüber dem öffentlichen Auftraggeber ab. „Der Bauunternehmer erhält bonitätsabhängig einen großen Teil der Schlussrechnung und ist sofort wieder liquide“, erklärt Gerd Georg, Geschäftsführer der Close Finance GmbH. Vorher werde durch einen technischen Sachverständigen die Bauleistung in Augenschein genommen.

**Kooperationspartner bei dem Projekt** sind der rheinland-pfälzische Baugewerbeverband, die Factoring-Experten der Close Finance GmbH, die landeseigene Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) GmbH und die VHV Versicherungen. Genau wie die anderen drei Kooperationspartner bürgt auch der Bauspezialversicherer VHV mit 25 Prozent für die ausgezahlten Schlussrechnungen. Die VHV Versicherungen mit ihrer langjährigen Erfahrung als Kautionsversicherer der Bauwirtschaft übernehmen zudem die Bonitätsprüfung.

„Als zentrales Förderinstitut des Landes unterstützt die ISB dieses Modell für eine schnelle Rechnungszahlung. Denn meist trifft eine Zahlungsverzögerung besonders kleine und mittelständische Unternehmen“, sagt Ulrich Dexheimer, Sprecher der ISB-Geschäftsführung. Frank Dupré, Präsident des Baugewerbeverbandes, betont, dass „eine Anrechnung auf die Kreditlinie der Bauunternehmer bei ihrer Bank nicht erfolgt“. (red)



Anträge für das Factoring gibt es unter [www.bgv-rheinland-pfalz.de](http://www.bgv-rheinland-pfalz.de)

# im Portrait: Steffen Jost

## Unternehmer, wohltemperiert

**Er ist sachlich, aber herzlich, wachsam, aber nicht reserviert: Steffen Jost, Textilunternehmer aus Grünstadt, gibt seinem Gegenüber die reelle Chance, ihn kennenzulernen, ohne selbst je in Gefahr zu geraten, ins Schwadronieren zu kommen oder gar die Grenzen zum allzu Privaten zu überschreiten. Besonnenheit, leben und wirtschaften mit Maß und Ziel, das scheint das Temperament des Steffen Jost zu sein.**

**Fünf Geschäfte**, neben dem Stammhaus in Grünstadt vier weitere Filialen in Landau, Worms, Frankenthal und Bruchsal, 300 Mitarbeiter und eine Firmengeschichte, die sich bis ins Jahr 1892 zurückverfolgen lässt, als Josts Großvater Jacob Jost am 1. August sein Textilgeschäft in Grünstadt im Hause Berggasse, Ecke Altgasse gründete. Familienunternehmen, Tradition, „das ist schön, aber es ist kein Wert an sich“, sagt Jost. „Wenn man sich einmal grundsätzlich entschieden hat, fühlt man sich natürlich in der Verpflichtung, vor allem im Verhältnis zu den Mitarbeitern. Dem Verhältnis zur Tradition würde ich aber keine Rendite opfern.“

### Erfolg macht zufrieden

Das heißt nicht, dass sich Jost nicht wünschte, dass es einmal mit der Nachfolge klappen könnte. Die älteste Tochter Tina ist Psychologin, die mittlere Tochter Anne ist Betriebswirtin, „passenderweise in der Industrie“, sagt Jost lachend, aber das jüngste der Jost-Kinder, der Sohn Claus, hat nach der Lehre ein einschlägiges Fachhochschulstudium in Heidelberg begonnen, „der möchte in die Firma“. Für Steffen Jost persönlich war schon relativ früh klar, „mit 13, 14“, was er wollte, „den Laden oder ins Hotelfach. Als ich alt genug war, entschied ich mich für den Laden und habe es eigentlich nie bereut“. Was Gründe hat: „Das hängt natürlich damit zusammen, ob man Erfolg hat oder nicht. Erfolg macht zufrieden.“

**Zufrieden, ja, aber nicht ohne Ambition.** Jost hält zwar Hinweise von Unternehmerkollegen, sie hätten eine 80-Stunden-Woche, für „Protzerei, das ist ja bekloppt, da hab ich kein Verständnis für.“ Aber er arbeitet natürlich trotzdem gerne und viel, „aus Verantwortung und weil es natürlich auch Spaß macht. Klar kommt manchmal das Privatleben zu kurz“. Immerhin ist seine Frau Sabine seit zehn Jahren als verantwortliche Einkäuferin für die Kindermode ebenfalls im Unternehmen aktiv.

### Maß und Balance

Wie kommt jemand in der wetterwendischen Modebranche zu recht, dem zur Frage nach seinen Leidenschaften zunächst einfällt: „Ich bekomme öfter gesagt, ich hätte pedantische Züge, weil mir unterstellt wird, Ordnung, Sauberkeit und Gepflegtheit, vor allem was die Verkaufsflächen angeht, seien mir wichtiger als alles andere. Wenn man so will, ist das schon meine Leidenschaft.“ Vielleicht aber auch die Fähigkeit, Maß und Balance zu halten, den schnellen Trend dem Gespür der Einkäufer zu überlassen, den



Mega-Trend aber nicht zu verpassen. Als Mitglied der Vollversammlung der IHK, als Präsident des Bundesverbandes des Deutschen Textil-Einzelhandels (BTE) und als Vize-Präsident des Handelsverbands Deutschland hat er natürlich den von ihm selbst geforderten Blick über den Tellerrand. Jost weiß, welchen Herausforderungen sich der Handel zu stellen hat, immer mehr Filialsysteme, Internethandel, Konzerne mit immer neuen Franchise-Konzepten. Man kann sein Geschäftsmodell diversifizieren. Das nicht zu tun, erfordert eine gewisse Härte, auch mal zu sagen, mag sein, dass das interessant ist, wir machen´s trotzdem nicht. Lösungen, über die man von Fall zu Fall, auch anhand von Kennzahlen, diskutieren muss. Nicht zur Diskussion steht aber Josts Einsicht: „Die Zahl ist das Ergebnis, nicht die Ursache. Der Mensch ist derjenige im Unternehmen, der etwas bewegt. Die Zahl bewegt nichts.“

### Der Kontrast ist es

Und wenn Jost mal nichts im Unternehmen bewegt, dann aber seinen Traktor. Er bewohnt einen 300 Jahre alten Bauernhof „mitten in der Pampa, mit drei Pferden und einem Fohlen, und wir haben die Weiden außenrum, was geht, mache ich selbst mit der Maschine. Ich hab meinen Trecker, gehe gern Pilze sammeln, hacke das Holz für den Kamin. Wenn ich wieder im Training bin, gehe ich auch Joggen. Die erste Stunde macht das Spaß, in der zweiten Stunde heißt's, das muss ja fertig werden und nach der dritten, schön, jetzt gehe ich ins Bett. Der Kontrast ist es. Auch weil man manchmal so schlagkaputt ist, dass man froh sein kann, das nicht jeden Tag machen zu müssen. Warum haben Bergleute wohl Briefmarken gesammelt?“

(Fred G. Schütz)

## Weiterhin hohe Hürden

### Vereinfachung später

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung am 8. Juli 2011 dem zuvor vom Bundestag verabschiedeten Steuervereinfachungsgesetz 2011 nicht zugestimmt. Da das Gesetz auch die ab dem 1. Juli 2011 geplanten Änderungen zu elektronischen Rechnungen enthält, sind diese bisher nicht rückwirkend zum 1. Juli 2011 in Kraft getreten.

Damit ist bei elektronischen Rechnungen weiterhin eine qualifizierte elektronische Signatur oder ein elektronischer Datenaustausch (EDI) mit bestimmten Voraussetzungen erforderlich. Ein einfacher Versand von Rechnungen z.B. per Mail, gegebenenfalls mit pdf- oder Textdatei, ist steuerrechtlich (noch) nicht zulässig. Unternehmen, die schon Umstellungen bei der elektronischen Rechnungsstellung geplant hatten, müssen diese nun vertagen. Bei der elektronischen Rechnungsstellung ist grundsätzlich zu beachten, dass elektronische Rechnungen so aufbewahrt werden müssen, dass das Finanzamt sie elektronisch lesen kann. Mit einer auf Papier ausgedruckten elektronischen Rechnung sind die rechtlichen Aufbewahrungsvorschriften nicht erfüllt, sie muss elektronisch aufbewahrt und bei einer Betriebsprüfung auch elektronisch präsentiert werden. (red)

**i** Weitere Informationen unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 2512. Ihre Ansprechpartnerin ist Angela Cimniak, Tel. 0621 5904-2106, [angela.cimniak@pfalz.ihk24.de](mailto:angela.cimniak@pfalz.ihk24.de)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

## Verbraucherpreisindex

Partners im Netzwerk  
IHK24.de

Dokument-Nr.: 2835

Verbraucherpreisindex für Deutschland  
(Basis 2005 = 100)

Jahr / Monat				Veränderungen in %	
2010	2011			Juli 11	Juli 11
Juli	Mai	Juni	Juli	Juni 11	Juli 10
108,4	110,5	110,6	111,0	0,4	2,4

Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland

## Beruf und Familie unter einem Hut

### Beratung für KMUs

**Die diag gGmbH in Speyer bietet mit ihrem Projekt „bestinterest“ kleinen und mittleren Unternehmen Unterstützung bei der schnellen Rückkehr ihrer weiblichen Angestellten aus der Elternzeit oder einer Pflegephase an. So soll dem Fachkräftemangel entgegengewirkt werden.**

Im Mittelpunkt der Beratung stehen weibliche Angestellte, die trotz einer Familienphase ihre Berufstätigkeit nicht aufgeben wollen und gemeinsam mit dem Arbeitgeber ihre Rückkehr oder eine Erhöhung der Wochenstunden planen. Ziel ist die reibungslose und rasche Rückkehr der Arbeitnehmerinnen in das Unternehmen. Die Projektleiterinnen Claudia Müller und Sibylle Rösner unterstützen Kleinunternehmen und Organisationen mit bis zu 50 Mitarbeitern aus der Metropolregion Rhein-Neckar kostenlos. Hindernisse könnten oft mit kleinen Veränderungen in der Arbeitszeit oder dem Arbeitsablauf ausgeräumt werden, so die beiden. Zusätzlich

halten die Beraterinnen aktuelle Gesetze, Steuertipps und Informationen bereit, die im persönlichen Gespräch erläutert werden.

Das Projekt „bestinterest“ wird im Rahmen der Bundesinitiative „Gleichstellung von Frauen in der Wirtschaft“ ([www.bundesinitiativegleichstellen.de](http://www.bundesinitiativegleichstellen.de)) gefördert. Dieses Programm wurde vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales gemeinsam mit der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände und dem Deutschen Gewerkschaftsbund entwickelt. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales sowie des Europäischen Sozialfonds finanziert. (red)

**i** Claudia Müller, [claudia.mueller@vfbb-speyer.net](mailto:claudia.mueller@vfbb-speyer.net), und Sibylle Rösner, [sibylle.roesner@vfbb.net](mailto:sibylle.roesner@vfbb.net), Tel. 06232 687 52 72, [www.diag-speyer.de](http://www.diag-speyer.de)

## Lauterer Schülerfirma bei Wettbewerb erfolgreich

Fena-Seifen auf Platz 2

Die Schülerfirma „Fena-Seifen“ der Berufsbildenden Schule I Technik in Kaiserslautern gehört 2011 zu den besten Unternehmen des Gründerwettbewerbs „Junior“. Das Team überzeugte in der Finalrunde mit seiner Geschäftsidee selbst hergestellter Seifen aus Naturstoffen und belegte den zweiten Platz.

Die rheinland-pfälzische Jury hatte „Fena-Seifen“ im Mai zur besten Schülerfirma des Bundeslandes gekürt, weshalb die Kaiserslauterer beim Finale gegen 14 weitere Schülerunternehmen aus Deutschland antraten. Die Schülerfirma „Fena-Seifen“ wird von Schülern der Jahrgangsstufen 11 bis 13 betrieben – sie kümmern sich dabei eigenständig um Produktion, Marketing, Finanzen und Verwaltung ihres Unternehmens.

Der Schülerfirmen-Wettbewerb „Junior“ kürt bereits seit 1996 die besten Jungunternehmer. In diesem Jahr gab es eine Rekordzahl von 548 angemeldeten Junior-Firmen mit insgesamt fast 8.000 Schülern. Dabei werden die Jugendlichen für ein Jahr lang zu



Die Zweitplatzierten punktetten mit ausgesuchten Zutaten und umfangreichem Service.

Jungunternehmern, die ihre Geschäftsidee am Markt etablieren und die praktischen Herausforderungen des Gründeralltags meistern müssen. Veranstaltet wird der Wettbewerb vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln. (red)

@ [www.fena-seifen.de](http://www.fena-seifen.de)

## IHK-Ausbildung auf Facebook

Neues Angebot für Schüler und Azubis

Seit Mitte Juli ist die IHK Pfalz mit einem eigenen Auftritt zum Thema Ausbildung auf der Internetplattform Facebook präsent. Schüler und Azubis können ihre Fragen posten und finden Tipps zur Berufsorientierung, Veranstaltungshinweise, interessante Links und mehr rund um das Thema Ausbildung.

Die IHK will Schülern und Auszubildenden damit Wege aufzeigen, wie sie ihren Traumberuf finden können und ihnen den Einstieg in Ausbildung und Berufsleben erleichtern – in Zeiten eines abnehmenden Fachkräfteangebots immer wichtiger. Jugendliche, die nur „irgendeinen“ Ausbildungsplatz annehmen, weil sie sich nicht gezielt und ausreichend informiert haben, können oft nicht langfristig für das Unternehmen gewonnen werden. Darüber hinaus gibt es auf Facebook Hinweise auf Ausbildungsplätze, die von Unternehmen bei der Ausbildungsplatzbörse der IHK Pfalz eingetragen sind ([www.pfalz.ihk24.de/ausbildungsplatzboerse](http://www.pfalz.ihk24.de/ausbildungsplatzboerse)). Manchmal ist die Zukunft nur einen Klick entfernt! (red)

**i** Für Facebook-User: [www.facebook.de](http://www.facebook.de), Stichworte „IHK Pfalz Ausbildung“, ohne Account: „Facebook IHK Pfalz Ausbildung“ bei Google eingeben.



## Keine Scheu vor der Kamera

Intensivseminar „Interviews fürs Fernsehen“



Kompetent und authentisch vor einer Fernsehkamera wirken – das können Führungskräfte bei einem Seminar in Köln üben. Am 9. und 10. November 2011 organisiert der Ernst-Schneider-Preis der deutschen IHKs e.V. das Intensivseminar „Interviews fürs Fernsehen“.

Dabei üben die Teilnehmer, vor der Kamera Sicherheit und Authentizität zu erlangen und in wenigen Sätzen Kernbotschaften zu formulieren. Zum Seminar gehört unter anderem ein Gespräch mit der Wirtschaftsredaktion des WDR. Das Interviewtraining mit dem Fernsehmoderator und Autor Hans-Joachim Rüdell findet in der RTL Journalistenschule für TV und Multimedia in Köln statt. Das auf acht Teilnehmer begrenzte Seminar kostet 840 Euro. Jeder Teilnehmer erhält außerdem zur Nachbereitung seine vom Seminarleiter individuell kommentierten Übungen auf DVD. (red)

**i** Anmeldungen nimmt Sigrid Baum, Tel. 0221 1640-157, [sigrid.baum@koeln.ihk.de](mailto:sigrid.baum@koeln.ihk.de), entgegen. Weitere Informationen unter [www.ernst-schneider-preis.de](http://www.ernst-schneider-preis.de)



# Aktuelle Angebote.

Alle Themen bieten wir Ihnen auch als Inhouse-Seminare an.

### Lehrgänge mit IHK-Prüfung

Industriemeister/-in Chemie .....	09.01.12 - 11.10.14	LD
Meister/-in für Schutz und Sicherheit .....	15.08.12 - 18.04.15	LU
Schutz- und Sicherheitskraft .....	21.03.12 - 19.09.12	LU
Industriemeister/-in Kunststoff und Kautschuk.....	08.02.12 - 15.11.14	LU
Gepr. Aus- und Weiterbildungspädagoge.....	31.01.12 – 12.04.13	LU
Gepr. Wirtschaftsfachwirt/-in .....	19.03.12 – 16.10.14	LU
Gepr. Technischer Betriebswirt/-in .....	01.12.11 – 14.09.13	LU
Gepr. Industriefachwirt/-in .....	10.10.11 – 28.02.14	LU
Gepr. Technischer Fachwirt/-in .....	12.09.11 – 01.06.14	LU
Gepr. Personalfachkaufmann/-frau .....	20.09.11 – 26.09.13	LU
Ausbildung der Ausbilder Teilzeit .....	22.09.11 – 01.12.11	LD
Ausbildung der Ausbilder für Fachwirte Teilzeit .....	20.09.11 – 28.10.11	LU
Ausbildung der Ausbilder Vollzeit .....	05.12.11 – 16.12.11	LU

### Seminare und Kurzlehrgänge

Wirtschaftsenglisch –Einstieg .....	24.10.11 – 28.11.11	LU
Lohn- und Gehaltsabrechnung in der Praxis .....	25.10.11 – 29.11.11	LU
Buchführung in der Praxis .....	01.09.11 – 24.09.11	LU

### Azubi FIT

Lernen in der Ausbildung.....	11.10.11	LU
Übungen zur Vorbereitung auf die		
kfm. Prüfungen Rechnungswesen .....	12.09.11 – 19.09.11	LU
Übungen zur Vorbereitung auf die		
kfm. Prüfungen Rechnungswesen .....	20.09.11 – 27.09.11	LD

### Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

Grundlagen der Hydraulik und Elektrohydraulik .....	Auf Anfrage	PS
Grundlagen der Pneumatik und Elektropneumatik .....	Auf Anfrage	PS
SPS Grundlagen .....	Auf Anfrage	PS
SPS Aufbaustufe .....	Auf Anfrage	PS

Weiterbildungsangebote weiterer regionaler und überregionaler Anbieter finden Sie im Internet über Datenbanken wie z. B. das Weiterbildungsinformationssystem WIS ([www.wis.ihk.de](http://www.wis.ihk.de)) und die Datenbank KURS der Bundesagentur für Arbeit ([www.arbeitsagentur.de](http://www.arbeitsagentur.de)). Zudem können Sie sich bei der IHK informieren unter Tel. 0621 5904-1820.

## Recyclingbörse Angebote

Chiffre-Nr.	Bezeichnung des Stoffes	Zusammensetzung	Menge	Anfallstelle
LU-A-2490-1	Perkacit SDMC	Lieferung aus Januar 2010	5.500 kg netto	Ludwigshafen
LU-A-2748-7	Förderbandgummi, gebraucht	verschiedene Breiten/Längen	10 Stck., unregelm., nur an Selbstabholer	LU und Otterstadt
LU-A-2749-2	PU-Siebmatte, gebraucht	verschiedene Breiten/Längen	50 Stck., unregelm., nur an Selbstabholer	LU und Otterstadt
LU-A-2805-12	All in One 4 in 1, Samsung SCX 5530FN MFP, gebraucht	Nähere Angaben unter: <a href="http://www.ihk-recyclingboerse.de">www.ihk-recyclingboerse.de</a>	10 Stck. à 119 €	Neuhofen
LU-A-2814-12	Koks 2	Brennstoff, Steinkohle-Koks 2, Siebung 40-60 mm	1.000 kg in 25 kg Kunststoff-säcken, nur komplett, 450 €	Dahn
LU-A-2855-12	Laser HP 3380 MFP, All in One, gebraucht	Nähere Angaben unter: <a href="http://www.ihk-recyclingboerse.de">www.ihk-recyclingboerse.de</a>	2 Stck. à 149,90 €	Neuhofen
LU-A-3069-12	Notebook gebraucht IBM Thinkpad T60, CoreDuo 2x 1,86 GHz, Centrino-Technology, 1024 MB RAM, 14,1" TFT, 60 GB HDD 1a Zustand	Nähere Angaben unter: <a href="http://www.ihk-recyclingboerse.de">www.ihk-recyclingboerse.de</a>	10 Stck. à 249 €	Neuhofen
LU-A-3118-12	Original verpackter Teppichboden	1 Rolle, 4,00m x 8,10m, ca. 32m <sup>2</sup> , Farbe blau 1 Rolle, 4,00m x 20,10m, ca. 80m <sup>2</sup> , Farbe grau 1 Rolle, 4,00m x 11,80m, ca. 47m <sup>2</sup> , grau gepunktet	Mindestabnahme: 1 Rolle, nur Selbstabholer	Grünstadt
LU-A-3128-5	Holzpaletten 120 x 80	Es handelt sich hierbei um Paletten, nicht um Europaletten, aber im Europalettenmaß.	500 Stck. à 3,20 €, monatlich, Mindestabnahme: 200 Stck.	Bruchmühlbach-Miesau
LU-A-3129-3	Hubgerüst für Lindestapler Typ 351	gebrauchtes Hubgerüst, Duplexmast, Höhe 260 cm, Hubhöhe 400 cm mit 4 Anschlüssen	350 €	Bruchmühlbach-Miesau
LU-A-3130-3	Industriequirl		gebraucht, 300 €	Bruchmühlbach-Miesau
LU-A-3175-2	1.000 l-Bottiche mit Deckel		ca. 100 Stck. à 250 €	Trulben
LU-A-3184-2	LLDPE Regranulat aus Kunstrasen	dunkelgrün, MFR 1,1, Dichte: 0,938 ca. 24 t	monatlich, regelmäßig, 0,84 €/kg	Landau
LU-A-3244-1	Polyglykolether	16 t. Hydroxyl value (DIN 53240), 26,0 mg KOH/g 16 t. Hydroxyl value (DIN 53240), 27,4 mg KOH/g	32.000 kg in 1.000 kg IBC Container	Ludwigshafen
LU-A-3251-3	Eisen- und Stahlwaren (neu und gebraucht) aus Lagerauf-lösung günstig abzugeben	Stäbe, Rohre, Träger, Winkel, Flachstahl, etc. verschiedene Längen, Stärken, etc. ebenfalls sind Lagerregale/Lagerständer für dieses Material mit abzugeben		Ludwigshafen

## Recyclingbörse Gesuche

Chiffre-Nr.	Bezeichnung des Stoffes	Zusammensetzung	Menge	Anfallstelle
LU-N-2495-2	HD-PE-Rohre	ungemahlen, Abschnitte, Produktionsabfälle etc.	20 t, monatlich	
LU-N-2496-2	PP-Vlies auf Rollen oder in Ballen gepresst	Produktionsabfälle, Reklamationsware etc.	50 t, monatlich	
LU-N-2708-2	PVB-Folie, Reste		10.000 kg, bundesweit	
LU-N-3187-2	PE-Folie, Styropor, schwarze Boxen, Kunstrasen		ca. 24 t, regelmäßig	

In der Recyclingbörse können Unternehmen des IHK-Bezirks kostenlos inserieren. Interessieren Sie sich für eines der Inserate, möchten Sie eine Anzeige aufgeben oder wünschen Sie weitere Informationen? **Wenden Sie sich an die Umweltberatung der IHK, Tel. 0621 5904-1611, Fax 5904-1604, Ludwigsplatz 2-4, 67059 Ludwigshafen. Sie können die Recyclingbörse auch im Internet unter <http://www.ihk-recyclingboerse.de> abrufen, sowie Ihre Annoncen selbst einstellen.**

## Trends der Biotechnologie

### Messe Biotechnica

**Seit Jahrtausenden macht sich der Mensch zu Nutze, dass Pilze Alkohole oder Essig aus Zucker herstellen können. Heute setzt man mehr auf die Hilfe von Mikroorganismen, Enzymen und Hochtechnologie. Auf der Biotechnica in Hannover werden vom 11. bis 13. Oktober auch am Rheinland-Pfalz-Stand in Halle 9 (Stand F13) neueste Forschungsergebnisse gezeigt.**

**Aus der Bioverfahrenstechnik** (Prof. Dr. rer. nat. Roland Ulber) und der Molekularen Biophysik (Jun.-Prof. Dr. Sandro Keller) kommen die drei Exponate der Technischen Universität Kaiserslautern. Die Exponattitel klingen für Laien wie eine unbekannte Sprache: Magnetseparation von Proteinen mit hochselektiven Aptameren, Terrestrische Cyanobakterien als Wertstoffproduzent und Automati-



sierte Zirkulardichroismus-Spektroskopie. Fachleute erkennen jedoch, dass es sich hier um neueste Technologien bzw. Verfahren handelt, die eine große Zukunft vor sich haben.

**Neben Forschungsergebnissen** zeigen Unternehmen auf der Biotechnica Neuheiten und Weiterentwicklungen aus dem Gesundheitswesen, der Lebensmittelproduktion, Umwelt-, Bioprozess- und -verfahrenstechnik, Bioanalytik sowie Dienstleistungen für die Branche. Konferenzen und Sonderschauen runden das Programm ab. (red)

**i** Weitere Infos über die Aussteller der TU und ihre Exponate unter [www.kit.uni-kl.de/bt2011.html](http://www.kit.uni-kl.de/bt2011.html)  
Ansprechpartner: Klaus Dosch,  
Tel. 0631 205-3001,  
[dosch@kit.uni-kl.de](mailto:dosch@kit.uni-kl.de)

## Energiesektor vor Herausforderungen

### 14. Energietag RLP

**Steigende Energiepreise, steigender Energiebedarf, Atomausstieg und Klimawandel – die Energieversorgungssysteme stehen vor großen Herausforderungen. Gelegenheit zum Austausch über neue Ideen und Entwicklungen auf diesem Sektor bietet sich auf dem 14. Energietag Rheinland-Pfalz am 15. September in Bingen.**

**Die Tagung bietet** ein Forum rund um das Thema regenerative Energienutzung. Thematisch liegt der Fokus der Vorträge auf den Bereichen „Energiespeicher und Elektromobilität“, „Nachhaltige Energieversorgung“, „Kommunaler Klimaschutz“ sowie „Einsparen durch Energiemanagement“. Parallel dazu findet eine Fachausstellung mit Produkten, Dienstleistungen und Know-how in Sachen Energietechnik und -einsparung statt. Veranstalter sind das rheinland-pfälzische Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung sowie die Transferstelle für Rationelle und Regenerative Energienutzung Bingen. Die Tagung findet statt in der Fachhochschule Bingen (Campus Büdesheim). (red)

**i** Die Teilnahmegebühr beträgt 80 Euro. Weitere Informationen und Anmeldung: [www.tsb-energie.de](http://www.tsb-energie.de)

## ZETIS - TERMINE

8. September, 18 - 21 Uhr: *Energieeffizienz im Unternehmen, Kaiserslautern*  
 12. September, 15 - 17:30 Uhr: *Senkung der Energiekosten durch Wärmerückgewinnung in Verbindung mit Lüftungsanlagen, Landau*  
 14. September - 18. November: *Beraterqualifizierung Ressourceneffizienz, 980 Euro zzgl. MwSt, Kaiserslautern*  
 20. September, 15 - 17 Uhr: *Energie-Contracting – Was ist das? Wann rechnet sich das? Für wen ist es geeignet?, Ludwigshafen*  
 28. September, 8:30 - 16:15 Uhr: *Datenschutz Update-Seminar, 320 Euro, Kaiserslautern*  
 29. September, 14 - 17 Uhr: *Ausgezeichnete Website – Garant für Ihren Erfolg im Internet, Ludwigshafen*

Weitere Infos: Tel. 0631 303-1230 und unter [www.zetis.de](http://www.zetis.de)

## Lederindustrie boomt auf dem Subkontinent

### Unternehmerreise nach Indien

Die IHK Pfalz organisiert eine Unternehmerreise zur India International Leather Fair (IILF), die vom 31. Januar bis zum 3. Februar 2012 in Chennai (früher: Madras) stattfindet. An der letzten IILF hatten 409 Aussteller, darunter 25 aus Deutschland, teilgenommen. Anmeldeschluss ist Mitte Oktober.



Die Bundesrepublik Deutschland beteiligt sich bereits zum sechsten Mal mit einem Gemeinschaftsstand für Firmen. Unternehmen, die teilnehmen, erhalten Hilfe beim Aufbau ihres Messestandes, können die Serviceleistungen des Bundesstandes (Besprechungsraum, Kaffeebar) nutzen und ihr Firmenprofil im Ausstellerkatalog veröffentlichen. Betreut werden die Firmen durch Sebastian Scharf von der IHK Pfalz. Auch die Unterstützung bei der Organisation von Firmenbesuchen ist im Programm inbegriffen.

Die IILF fand im Jahr 2011 zum 26. Mal statt. Das Ausstellungsspektrum reichte von Leder und Lederwaren über Spezialmaschinen und Werkzeug bis hin zu chemischen Produkten für die Lederverarbeitung. Von den 15.000 Fachbesuchern waren rund 1.600 aus dem Ausland. Die Resonanz der bisher teilnehmenden deutschen Firmen war durchweg positiv: Knapp 90 Prozent schätzten die Aussichten auf das Nachmessegeschäft als gut ein. Die inländischen Besucher kamen insbesondere aus den Lederzentren Indiens, zum Beispiel aus Tamil Nadu, Kalkutta, Hyderabad, Mumbai, Noida, New Delhi, Kanpur, Agra und Jalandhar.

Ab 2014 soll Indiens Konjunktur zweistellige Wachstumsraten erzielen. Die indische Lederindustrie – weltweit der zweitgrößte Hersteller von Leder und Schuhen – befindet sich ebenfalls auf Wachstumskurs. Sie beschäftigt rund 2,5 Millionen Menschen und erwirtschaftet einen Jahresumsatz von über sieben Milliarden US-Dollar mit einer jährlichen Exportsteigerung von 10 Prozent. In Indien besteht ein großes Angebot an Arbeitskräften, die Lohnkosten sind niedrig und die Verkehrssprache ist Englisch. (red)

**i** Fragen zu dieser Reise beantwortet Sebastian Scharf, Tel. 0621 5904-1920, [sebastian.scharf@pfalz.ihk24.de](mailto:sebastian.scharf@pfalz.ihk24.de), weitere Infos unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 84224.

## Stipendien für Asien-Erfahrung

### Teilnehmer gesucht

Erste Berufserfahrungen da sammeln, wo die Wirtschaft große Dynamik entfaltet – in Asien. Jetzt können sich wieder junge Berufstätige, Absolventen und Studierende online bei der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH für ein sechsmonatiges Praktikum bewerben. Die Frist läuft für Interessenten mit einer technischen oder kaufmännischen Hochschulbildung noch bis zum 30. September 2011.

Seit mehr als 15 Jahren bietet die GIZ diese Stipendien an. Das sechsmonatige Praktikum ermöglicht Einblicke in die fremden asiatischen Wirtschafts- und Bildungssysteme und trägt zu globalem Denken und Mobilität bei. Rund 50 junge Deutsche können auch im Jahr 2012 wieder in China, Indien, Indonesien, Japan, Malaysia, Südkorea, Vietnam oder Taiwan diese wertvollen Qualifikationen erwerben. Sprachkurse in Deutschland und im Zielland sowie interkulturelle Seminare bereiten auf das Praktikum vor. Aus Mitteln der Heinz Nixdorf Stiftung erhalten die Teilnehmer zusätzlich ein Stipendium zur Finanzierung ihrer Lebenshaltungskosten. (red)

**i** Weitere Informationen bei der Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH, Tel. 0228 4460-1293, [heinznixdorfprogramm@giz.de](mailto:heinznixdorfprogramm@giz.de) sowie unter [www.giz.de/hnp](http://www.giz.de/hnp)

## Geringe Hoffnung auf bessere Zahlungsmoral

### Coface legt Studie zu China vor

**Trotz eines Aufwärtstrends: Die Aussichten auf eine bessere Zahlungsmoral chinesischer Unternehmen werden selbst von einheimischen Marktteilnehmern weiterhin skeptisch betrachtet. Dies geht aus der China-Studie hervor, die der internationale Kreditversicherer Coface jetzt zum achten Mal vorlegte. Über 1.000 chinesische Unternehmen im Reich der Mitte wurden dazu befragt, wie es um die Zahlungsmoral ihrer Kunden bestellt ist.**

Nahezu 75 Prozent der Unternehmen gehen davon aus, dass kurzfristig nicht mit einer signifikanten Verbesserung des Zahlungsverhaltens ihrer Geschäftspartner vor Ort zu rechnen ist. Betroffen davon sind letztendlich auch die Exporteure aus Westeuropa. 41,4 Prozent der befragten chinesischen Unternehmen erwarten, dass durchschlagende Verbesserungen noch mehr als drei Jahre auf sich warten lassen. 33,3 Prozent von ihnen stellen sie sogar gänzlich in Frage.

Dabei hat sich das Zahlungsverhalten der inländischen Kunden chinesischer Unternehmen in den letzten Jahren erheblich verbessert. Noch 2008 verzeichneten beinahe alle befragten Unternehmen Zahlungsrückstände. Das Länderrating Chinas und die Informationen zu Zahlungsausfällen sind auf [www.coface.de](http://www.coface.de) unter der Rubrik „Country Risk and Economic Research“ abrufbar. (red)

**@** [www.coface.de](http://www.coface.de),  
[www.laenderrisiken.de](http://www.laenderrisiken.de)

## Öffentliche Aufträge nutzen

### Auftragsberatungscentre Rheinland-Pfalz

**Öffentliche Aufträge bergen ein erhebliches Geschäftspotenzial für Unternehmen aller Branchen. Das Gesamtvolumen öffentlicher Aufträge in der EU – das heißt der Einkauf von Gütern, Dienstleistungen und Bauleistungen durch Regierungen und Körperschaften des öffentlichen Rechts – wird auf ca. 16 % bzw. 1.500 Milliarden Euro des Bruttoinlandsprodukts der Union geschätzt.**

**Alleine in Deutschland beschaffen** Bund, Länder und Gemeinden jährlich Waren und Dienstleistungen im Wert von fast 300 Milliarden Euro. Kompetente Unterstützung bei der Akquise öffentlicher Aufträge gibt das bei der EIC Trier – IHK/Hwk-Europa und Innovationscentre GmbH angesiedelte Auftragsberatungscentre Rheinland-Pfalz (abc). Es ist die zentrale Serviceeinrichtung der rheinland-pfälzischen Industrie- und Handelskammern sowie Handwerkskammern für das öffentliche Vergabewesen und bietet neben der Einzelberatung zum nationalen und europäischen Vergabe- und Vertragsrecht einen maßgeschneiderten Recherche- und Übersetzungsdienst für französische Ausschreibungstexte. Dazu kommen regelmäßige Seminare in den rheinland-pfälzischen Industrie- und Handelskammern und Handwerkskammern sowie individuelle Inhouse-Schulungen. (red)

**i** Auftragsberatungscentre Rheinland-Pfalz, EIC Trier  
IHK/Hwk-Europa- und Innovationscentre GmbH,  
Herzogenbuscher Str. 14, 54292 Trier, Ansprechpartnerin:  
Dagmar Lübeck, Tel. 0651 97567-16, luebeck@abc-rlp.de,  
www.abc-rlp.de

## VERANSTALTUNGEN

13. September, 9 – 13 Uhr *Chancen und Stolperfallen beim Vertrieb in den USA*  
28. September, 9 – 16 Uhr *Wirtschaftstag Mexiko*

## IHK eröffnet Kompetenzzentrum Vietnam

### Fokus auf Südostasien



**Die IHK Pfalz eröffnet am 14. September ihr Kompetenzzentrum Vietnam. Zum Auftakt findet ein Wirtschaftstag mit ausgewiesenen Experten für das südostasiatische Land statt.**

**Die Referenten stellen** wichtige Markttrends und umfassende Informationen zu Vertrieb, Einkauf, Recht und interkulturellen Hürden vor. Weiterhin berichten Unternehmen, die bereits Handelsbeziehungen zu Vietnam unterhalten, über ihre praktischen Erfahrungen und geben Tipps aus erster Hand.

**Eröffnet wird das neue Kompetenzzentrum** während der Veranstaltung mit einem traditionellen vietnamesischen Drachentanz. Das Teilnahmeentgelt beträgt 190 Euro. (red)

**i** Ihr Ansprechpartner ist Sebastian Scharf,  
Tel. 0621 5904-1920, sebastian.scharf@pfalz.ihk24.de  
www.pfalz.ihk24.de/international

# Serie So unterstützt Sie Ihre IHK Pfalz

## Zwischen Fußpflegern, Call-Centern und Bewachern

**Was haben Messebauer, Call-Center und Sportstudios gemeinsam? Sie alle zählen zum großen Feld der Dienstleister – wie rund die Hälfte der 75.000 IHK-Mitglieder. Diesen Unternehmen stehen bei der IHK Pfalz Helmut Müller und seine Mitarbeiterinnen Elke Richter und Rebecca Poerio mit Rat und Tat zur Seite.**

„Wir beraten Existenzgründer im Dienstleistungsbereich und informieren in Veranstaltungen über neue Entwicklungen oder Gesetze“, berichtet Helmut Müller. „Auf unseren Internetseiten haben wir außerdem zahlreiche nützliche Tipps und Links zusammengestellt, zum Beispiel zu Branchenverbänden oder auch den Preisspiegel für Gewerbeimmobilien.“ Kurz vor dem Start steht ein gemeinsames Portal der IHKs, das Dienstleisterinformationssystem. Dort sollen für insgesamt 36 Dienstleistungsbranchen zentral Informationen zur Verfügung gestellt werden – zum Beispiel, welche Ausbildung oder Prüfung für bestimmte Tätigkeiten nötig ist. Trotzdem muss Müller stets über die unterschiedlichsten Branchen informiert sein, auch bei Wäschereien und dem Bestattungswesen.

„Wir erfüllen aber auch Aufgaben, die uns vom Staat übertragen sind“, erläutert der Volkswirt, der seit 23 Jahren für die IHK Pfalz tätig ist. Sie machen einen Großteil seiner Arbeit aus. So besteht seit Mai 2007 für Versicherungsvertreter, -makler und -berater die Pflicht, bei der jeweiligen IHK eine Gewerbeerlaubnis zu beantragen und sich in ein Register eintragen zu lassen. Mit dem Register können Verbraucher überprüfen, ob und in welchem Umfang ein Versicherungsvermittler zugelassen ist. „Die Vermittler müssen dazu eine Prüfung ablegen oder ihre Sachkunde durch einen Berufsabschluss nachweisen“, so Müller weiter.

Allein im Gebiet der IHK Pfalz sind mehr als 4.500 Vermittler registriert. Bevor ein Versicherungsvermittler ins Register eingetragen werden kann, sichtet die IHK zahlreiche Unterlagen, darunter das polizeiliche Führungszeugnis. Müller und seine Mitarbeiterinnen prüfen außerdem, ob eine Berufshaftpflicht abgeschlossen wurde. „Leider müssen wir auch manchmal die Erlaubnis verweigern“, sagt Müller. Leicht mache er sich die Entscheidung nicht: „Das kann schließlich auf ein de facto-Berufsverbot hinauslaufen.“ Zweiter Hauptbestandteil seiner Arbeit sind Unterrichtsverfahren und Sachkundeprüfungen im Bewachungsgewerbe.

### AUFGABENGEBIETE

Dienstleistungsbranchen von A bis Z (eine Auswahl):

- Arbeitnehmerüberlassung
- Buchhaltungsservice
- Facility Management
- Finanzdienstleister
- Immobilienmakler
- Reisebüros
- Zeitarbeit



Helmut Müller ist der IHK-Spezialist für die Dienstleistungsbranche.

Wer in diesem Bereich tätig sein will, muss mindestens die Teilnahme am Unterrichtsverfahren nachweisen. Das Unterrichtsverfahren für Bewachungsmitarbeiter dauert 40 Stunden. Selbstständige oder Betriebsleiter müssen eine 80-stündige Unterrichtung absolviert oder eine Sachkundeprüfung bestanden haben. Das Unterrichtsverfahren vermittelt grundlegende Kenntnisse z. B. im Straf- und Strafverfahrensrecht, gibt Einblicke in die Grundzüge der Sicherheitstechnik und befasst sich mit dem Themengebiet „Umgang mit Menschen“, sowie dem Verhalten in Gefahrensituationen und mit Deeskalationstechniken.

Die IHK Pfalz führt pro Jahr mindestens sechs Unterrichtsverfahren durch, an denen rund 150 Personen teilnehmen. Müller weist darauf hin, dass man für eine Gewerbeerlaubnis beim Ordnungsamt die bestandene Sachkundeprüfung nachweisen muss. „Wer als Türsteher, City-Streife oder Kaufhausdetektiv arbeiten oder sich selbstständig machen will, muss diese bundeseinheitliche Prüfung bestehen.“ Müller berichtet weiter: „Wir führen genau Buch über die Teilnehmer, so dass Unternehmen auch nachfragen können, ob eine bestimmte Person bei uns eine Prüfung abgelegt hat. Denn es tauchen leider immer wieder gefälschte Sachkundenachweise auf.“ Hier arbeite die IHK Pfalz eng mit Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaft zusammen. Die Urkunden sind deshalb auch seit einigen Jahren mit zusätzlichen Sicherheitsmerkmalen versehen.

Müller mag die große Bandbreite seiner Arbeit: „Nicht nur die Firmen sind sehr unterschiedlich, auch die Themen, mit denen wir uns beschäftigen.“ So waren zeitweise Zeitarbeitsfirmen besonders im Fokus: „Hier ging es immer wieder um das Stichwort ‚equal treatment‘, also um Fragen zur Bezahlung.“ Auch medizinische Fußpfleger (Podologen) oder Reisebüros kommen mit vielen rechtlichen Fragen. Weil insbesondere zahlreiche gewerberechtliche Aspekte bei seiner Arbeit berücksichtigt werden müssen, sind er und seine Mitarbeiterinnen vom Geschäftsbereich „Starthilfe und Unternehmensförderung“ zu „Recht und FairPlay“ gewechselt. (MO)



Ihr Ansprechpartner: Helmut Müller, Tel. 0621 5904-2110, [helmut.mueller@pfalz.ihk24.de](mailto:helmut.mueller@pfalz.ihk24.de). Das Versicherungsvermittlerregister ist unter [www.vermittlerregister.org](http://www.vermittlerregister.org) erreichbar.

# Viel einfacher

## Neues, komfortables Sachverständigenverzeichnis online

**Einfacher geht's nicht: Nur das Wort Sachverständige bei Google eingeben, <return> drücken und schon steht der Link zum neuen Sachverständigenverzeichnis der IHK-Organisation ganz oben im Antwortfenster. „Das Sachverständigenverzeichnis ist das meistnachgefragte überhaupt“, sagt Heinrich Jöckel, IHK-Justitiar und Geschäftsführer „Recht und Fair Play“ bei der IHK Pfalz in Ludwigshafen.**

Das Sachverständigenverzeichnis ist ein weiterer Schritt der IHK-Organisation, Dienstleistungen und Informationsangebote im Sinne des sogenannten E-Government auch online über das Netz anzubieten. Bundesweit sind rund 8.600 öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige unter Beteiligung aller 80 IHKs sowie bestimmter Architekten-, Ingenieur- und Landwirtschaftskammern mit ein paar Mausklicks zu erreichen. „Es ist ein weit komfortableres System als die Vorgängerversion“, wirbt Jöckel für das neue Verzeichnis.

### Neue Funktionen

Die Oberfläche ist neu und barrierefrei gestaltet, sogar eine englische Version ist in Vorbereitung. Es gibt neue und verbesserte Auswahlfunktionen, die Suchmaske ist auch für ungeübte Verbraucher gut zu bedienen. Demgegenüber haben die „Power-User“ wie Richter, Sachverständige oder auch IHK-Mitarbeiter mächtige Suchfunktionen, mit denen sich zielgenau finden lässt, was man sucht. Es lässt sich in der neuen Version des Sachverständigenverzeichnisses zum Beispiel wohnortspezifisch im Umkreis suchen. Es gibt ein sogenanntes Suggest-Modul, das Vorschläge für die Stichwortsuche macht, und weitreichende Hilfefunktionen. Für die Chancengleichheit der Sachverständigen untereinander sorgt bei der Ergebnisdarstellung ein Zufallsmodul. Daneben ist natürlich auch eine Sortierung wie bisher und ein Listenversand auch an mehrere Empfänger per E-Mail möglich.

### Premiumprodukt

Die Daten des Sachverständigenverzeichnisses werden dezentral durch alle IHKs bundesweit gepflegt. „Das ist ein richtiges Premiumprodukt, das Sachverständigenverzeichnis schlechthin“, sagt

Jöckel. Gelistet sind ausschließlich öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige. (Fred G. Schütz)

**i** Heinrich Jöckel; Tel. 0621 5904-2010; heinrich.joeckel@pfalz.ihk24.de  
Karin Leidig; Tel. 0621 5904-2011; karin.leidig@pfalz.ihk24.de  
Susanne Jerg; Tel. 0621 5904-2021; susanne.jerg@pfalz.ihk24.de  
<http://svv.ihk.de>



*Ist der Altbau erhaltungswürdig? Welchen Wert hat meine Maschine? Warum funktioniert die Software nicht? Ohne spezielle Fachkenntnisse sind solche Fragen kaum zu beantworten. Die öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen der Industrie- und Handelskammern helfen im Zweifelsfall weiter. Zwei neue Sachverständige hat Ende Juli IHK-Präsident Willi Kuhn (2. v. l.) öffentlich bestellt und vereidigt: Dipl.-Ing. Klaus Wagner (r., mit Ehefrau), Burgweg 1, 67742 Lauterecken, ist Sachverständiger für „Schäden an Gebäuden“, Martin Römer (l.), c/o JR Isotronic GmbH, Carl-Zimmermann-Str. 41, 67373 Dudenhofen, ist Sachverständiger für „Verbindungs-/Lecküberwachung und Nachdämmtechnik bei vorgedämmten Fernheizleistungen (KMR)“. (red)*

**i** [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 26738



## Kommunaler Entschuldungsfonds Rheinland-Pfalz

### Finanz- und Steuerausschuss kritisiert Steuererhöhungen

**Die sehr angespannte Haushalts- und Finanzlage vieler Städte und Gemeinden war Thema der letzten Sitzung des gemeinsamen Finanz- und Steuerausschusses der vier rheinland-pfälzischen Industrie- und Handelskammern (IHKs).**

Die Ursachen für diese Schieflage sind vielschichtig. Die Auswirkungen zeigen sich vor allem in der dramatisch zunehmenden Verschuldung durch Kredite zur Liquiditätssicherung, die so genannten Kassenkredite. Der rheinland-pfälzische Finanz- und Steuerausschuss hat dies zum Anlass genommen, um mit der rheinland-pfälzischen Staatssekretärin Heike Raab, Innenministerium, und dem Staatssekretär Dr. Salvatore Barbaro, Finanzministerium, über diese Problematik und den Kommunalen Entschuldungsfonds zu diskutieren.

Die Wirtschaft betrachtet diese Entwicklung mit Sorge, denn dadurch sind die notwendigen Investitionen in die Infrastruktur gefährdet und damit auch die Rahmenbedingungen für alle Unternehmen. Viele Gemeinden haben bereits die Ausgaben im investiven Bereich zurückgefahren.


Gleichzeitig zeigt sich aber, dass die Kommunen an der Steuerschraube drehen und neue Steuern schaffen, wie etwa die so genannte Bettensteuer. Dabei werden die derzeit sprudelnden Mehreinnahmen bei der Gewerbesteuer ebenso wenig berücksichtigt wie der für die nächsten Jahre prognostizierte weitere Zuwachs bei dieser wichtigsten Gemeindesteuer. Die Kommunen haben daher kein Einnahme- sondern ein Ausgabenproblem. Nach Ansicht der Mitglieder des Steuerausschusses muss die Konsolidierung der Haushalte deshalb über eine Ausgabenkürzung im konsumtiven Bereich erfolgen. Des Weiteren müssen die kostenintensiven Standards überprüft werden.

Die rheinland-pfälzischen Städte und Gemeinden haben inzwischen rund 4,6 Milliarden Euro Kassenkredite angehäuft, die jetzt über ein solidarisches Maßnahmenprogramm, den Kommunalen Entschuldungsfonds, abgebaut werden sollen. Die Kommunen sollen auf diesem Weg innerhalb der nächsten 15 Jahre von den Schulden befreit werden. Die dazu erforderlichen Mittel werden zu jeweils einem Drittel vom Land und dem kommunalen Fi-



nanzausgleich zur Verfügung gestellt. Das restliche Drittel wird von der jeweiligen Kommune im Rahmen von individuellen Konsolidierungsmaßnahmen aufgebracht. Der Kommunale Entschuldungsfonds ist ein Angebot an die Gemeinden; die Teilnahme hieran ist freiwillig.

Kritik übten die Ausschussmitglieder auch an dem mit dem Fonds verbundenen Bürokratieaufwand. Denn mit jeder einzelnen Gemeinde muss ein Vertrag über die weiteren Konsolidierungsmaßnahmen geschlossen werden, dessen Einhaltung jährlich überprüft werden muss. Würden alle rheinland-pfälzischen Städte und Gemeinden von dem Angebot des Kommunalen Entschuldungsfonds Gebrauch machen, müssten über 2.300 individuelle Verträge geschlossen und deren Einhaltung, insbesondere die jeweiligen Konsolidierungsmaßnahmen jährlich überwacht und kontrolliert werden. Der Ausschuss beobachtet die weitere Entwicklung und führt den Dialog mit den Ministerien fort.  
(Reinhard Neises, IHK Trier/red)

 Angela Cimniak, Tel. 0621 5904-2106, [angela.cimniak@pfalz.ihk24.de](mailto:angela.cimniak@pfalz.ihk24.de)

## Produktpranger

### Gegen Verbraucherforum

Berlin. Der DIHK lehnt das jüngst gestartete Verbraucherforum [www.lebensmittelklarheit.de](http://www.lebensmittelklarheit.de) ab.


„Hier geht es nicht darum, eine größtmögliche Transparenz über Lebensmittel auch im Internet zu ermöglichen und für einen fairen Meinungs austausch zwischen Käufern und Unternehmen zu sorgen“, warnt DIHK-Hauptgeschäftsführer Martin Wansleben. Vielmehr drohe Produkten und Unternehmern eine staatliche Diskreditierung, die nicht wieder gutzumachen sei – obwohl deren Kennzeichnung den geltenden Regeln entspreche. Das Bundesverbraucherministerium schieße damit über seine gesetzliche Informationsverpflichtung hinaus. Das Verbraucherforum ist Teil einer Aktion, mit der Ministerin Ilse Aigner über Lebensmittelkennzeichnungen aufklären will.

## Wettbewerb

### Schüler bauen Brücken

Brüssel. „Auslandsschulen erleichtern es unseren Firmen sehr, Mitarbeiter gemeinsam mit deren Familien ins Ausland zu entsenden“.

„Zudem sind sie mit ihrer hohen Qualität eine wichtige Quelle für Führungskräfte nachwuchs deutscher Unternehmen im Ausland“, betont DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann. Daher sucht die IHK-Organisation bereits zum dritten Mal deutsche Auslandsschulen, die außergewöhnliche Praxisbeispiele oder besonders innovative Konzept vorweisen. Der mit insgesamt 80.000 Euro dotierte Wettbewerb steht erneut unter der Schirmherrschaft von Bundesaußenminister Guido Westerwelle.

 Ansprechpartnerin: [fabian.barbara@dihk.de](mailto:fabian.barbara@dihk.de)



## Nur bei Missbrauch: Unternehmenserschlagung

Berlin. Bundeswirtschaftsminister Rösler (FDP) hat die bisherigen Pläne zur Entflechtung mächtiger Konzerne im Rahmen des Kartellrechts entschärft.

Nun soll Unternehmen nur noch dann eine Zwangszerschlagung drohen, wenn ihnen ein Missbrauch ihrer Marktmacht nachgewiesen werden kann. Der DIHK hatte vehement gegen eine Zerschlagung von Großunternehmen ohne jeglichen Nachweis eines Missbrauchs protestiert. Sie wäre nicht nur leistungs- und innovationsfeindlich, sondern hätte auch gegen die verfassungsrechtliche Garantie des Eigentumsrechts verstoßen.

# Sommer-Vollversammlung

## Gefahrgutbeauftragtenordnung und neue Bürgschaftsbank im Fokus



**Am 18. August hat die IHK-Vollversammlung erstmals im Sommer getagt. Der Grund hierfür war, dass gleich mehrere Beschlüsse bis Ende August gefasst werden mussten. Dazu gehörte die Verabschiedung einer überarbeiteten Gefahrgutbeauftragtenordnung, die am 1. September in Kraft tritt.**

**Diverse Änderungen** in der bereits seit März 2011 geltenden Novellierung der Gefahrgutbeauftragtenordnung und in den internationalen Vorschriften des Europäischen Abkommens über die internationale Beförderung gefährlicher Güter auf der Straße (ADR) hatten dazu geführt, dass die bisherige IHK-Satzung an die aktuellen Gegebenheiten angepasst werden musste. Schwerpunkte der Änderungen betreffen die Möglichkeit, die Gefahrgutbeauftragtenschulung und -prüfung künftig auch in englischer Sprache in Deutschland durchzuführen, sowie leichte Modifikationen des

bestehenden Prüfungsverfahrens in Deutschland. Dazu gehören zum Beispiel Veränderungen bei den Prüfungszeiten und der Punktevergabe. Diese Änderungen führen bei den betroffenen Unternehmen zu keinen zusätzlichen Kosten oder Veränderungen des Schwierigkeitsgrades der Prüfung. Die Vollversammlungsglieder haben die neue Satzung einstimmig beschlossen.

**Ein weiteres zeitkritisches Thema** war die 1:1-Übertragung der Gesellschafteranteile der Sonderhaftungsfonds auf die neue Bürgschaftsbank Rheinland-Pfalz. Eine Kapitalzuführung oder zusätzliche Beteiligung durch die IHK Pfalz ist damit nicht verbunden. Die Geschäftsbesorgung der Bürgschaftsbank soll durch die ISB erfolgen, um den Aufbau eines umfangreichen Geschäftsapparates zu vermeiden.

**Die Gründungsversammlung** der Gesellschafter, die sich aus dem Kreis der bisherigen Einleger zusammensetzt, hatte bereits am 6. Juli stattgefunden; die Gesellschafter mussten nun noch bis Ende August die Änderungen in ihren Gremien beschließen. Diese Entscheidung fiel in der Vollversammlung einstimmig bei zwei Enthaltungen.

### Standortumfrage vorgestellt

Anschließend wurde kurz eine IHK-Umfrage zur Attraktivität kommunaler wirtschaftlicher Standorte in der Pfalz vorgestellt, die in der nächsten Ausgabe des Wirtschaftsmagazin Pfalz ausführlich beleuchtet wird. Zum Abschluss der Sitzung, die IHK-Vizepräsident Albrecht Hornbach leitete, haben die Wirtschaftsjuvenioren Mannheim-Ludwigshafen ihre Arbeit vorgestellt. Dabei lag ein besonderer Schwerpunkt auf der Landeskongress 2012, die für beide Bundesländer gemeinsam in Mannheim und in der Pfalz stattfinden wird. *(red)*

## Satzung betreffend die Schulung, die Prüfung und die Erteilung des Schulungsnachweises für Gefahrgutbeauftragte

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz hat am 18. August 2011 aufgrund

- von § 1 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 7 des Vierten Gesetzes zur Änderung verwaltungsverfahrenrechtlicher Vorschriften vom 11. Dezember 2008 (BGBl. I, S. 2418)
- der Verordnung über die Bestellung von Gefahrgutbeauftragten in Unternehmen (Gefahrgutbeauftragtenverordnung - GbV) vom 25. Februar 2011 (BGBl. I, S. 341)

folgende Satzung beschlossen:

### INHALTSÜBERSICHT

#### I. Zuständigkeit

§ 1 Zuständigkeit

#### II. Lehrgangssystem

§ 2 Lehrgangssystem

#### III. Anerkennung der Lehrgänge

- § 3 Anerkennungsvoraussetzungen
- § 4 Lehrpläne
- § 5 Zeitlicher und sachlicher Umfang
- § 6 Lehrkräfte
- § 7 Lehrmethoden
- § 8 Räumlichkeiten und Lehrmaterial
- § 9 Teilnehmerzahl
- § 10 Dauer der Anerkennung

#### IV. Durchführung der Schulungen

- § 11 Ständige Pflichten des Veranstalters
- § 12 Befugnisse der IHK

#### V. Prüfungen

- § 13 Prüfungsarten
- § 14 Vorbereitung der Prüfung
- § 15 Grundsätze für alle Prüfungen



- § 16 Zulassung zur Prüfung
- § 17 Grundprüfung
- § 18 Ergänzungsprüfung
- § 19 Verlängerungsprüfung
- § 20 Rücktritt und Ausschluss von der Prüfung
- § 21 Niederschrift
- § 22 Bescheid bei Nichtbestehen der Prüfung

## VI. Erteilung des Schulungsnachweises

- § 23 Voraussetzungen für die Erteilung, Ergänzung und Verlängerung

## VII. Schlussvorschriften

- § 24 Vorschriften für beschränkte Schulungsnachweise
- § 25 Rückwirkende Anerkennung
- § 26 Inkrafttreten

## I. Zuständigkeit

### § 1 Zuständigkeit

- Die Industrie- und Handelskammer für die Pfalz - im folgenden IHK genannt - ist zuständig für:
- die Anerkennung von Lehrgängen und die Überwachung von Schulungen, die Veranstalter in Schulungsstätten im Bezirk der IHK durchführen,
  - die Durchführung von Prüfungen,
  - die Erteilung, Ergänzung und Verlängerung von Schulungsnachweisen,
  - die Umschreibung von Schulungsnachweisen gem. § 7 Abs. 3 GbV,
  - die Erteilung von Ausnahmen gemäß § 5 Abs. 3 und § 6 Abs. 3 GbV.

## II. Lehrgangssystem

### § 2 Lehrgangssystem

Lehrgänge können bestehen aus Schulungen für einen oder mehrere der nachfolgenden Verkehrsträger:

- Straße,
- Schiene,
- Binnenschiff,
- Seeschiff.

## III. Anerkennung der Lehrgänge

### § 3 Anerkennungsvoraussetzungen

- (1) Die Anerkennung wird auf schriftlichen Antrag des Veranstalters erteilt, wenn die Lehrgänge den Anforderungen der GbV und den §§ 4 bis 9 dieser Satzung/dieses Statuts entsprechen.
- (2) Der Veranstalter muss in der Lage sein, die Lehrgänge ordnungsgemäß durchzuführen. Hierzu hat er auf Verlangen der IHK geeignete Nachweise vorzulegen. Insbesondere kann die IHK die Vorlage des polizeilichen Führungszeugnisses, die Auskunft aus dem Gewerbezentralregister sowie die Unbedenklichkeitsbescheinigung des Finanzamts verlangen. Diese Nachweise dürfen zum Zeitpunkt der Antragstellung nicht älter als 3 Monate sein.

### § 4 Lehrpläne

Der Veranstalter hat Lehrpläne zu erstellen und der IHK zur Prüfung vorzulegen. Die Lehrpläne müssen die Sachgebiete, die sich aus den Unterabschnitten 1.8.3.3 und 1.8.3.11 ADR/RID/ADN sowie aus § 8 GbV und die geplanten Zeitanätze für die jeweiligen Sachgebiete enthalten. Dies gilt analog für den Seeschiffsverkehr.

### § 5 Zeitlicher und sachlicher Umfang

- (1) Der Veranstalter hat seinen Schulungen mindestens folgende Zeitanätze zugrunde zu legen:
  - 22 Stunden und 30 Minuten für den ersten Verkehrsträger (30 Unterrichtseinheiten [UE]),
  - 7 Stunden und 30 Minuten für jeden weiteren Verkehrsträger (10 UE).
- (2) Eine UE beträgt 45 Minuten. Schulungen dürfen nicht mehr als 7 Stunden und 30 Minuten (10 UE) pro Tag umfassen. Nach längstens 3 UE ist eine Pause einzulegen.
- (3) Gegenstand der Schulung des ersten Verkehrsträgers müssen insbesondere folgende Sachgebiete sein:
  - Nationale Rechtsvorschriften (insbesondere GbV, GGBefG, GGVSEB, GGVSee, GGAV, StVO, WHG)
  - Klassifizierung
  - Anforderungen an Verpackungen, Großpackmittel, Großverpackungen
  - Kennzeichnung, Beschriftung, Bezeichnung von Versandstücken

Gegenstand der Schulung des ersten Verkehrsträgers und jedes weiteren Verkehrsträgers müssen insbesondere folgende Sachgebiete sein:

- Aufbau und Systematik der besonderen Rechtsvorschriften für den Gefahrguttransport
- Verantwortliche und Verantwortlichkeiten der am Transport gefährlicher Güter beteiligten Personen
- Besonderheiten der Klassifizierung (freigestellte Güter und (bedingt) freigestellte Beförderungen)
- Dokumentation (Inhalt und Verwendung der Begleitpapiere)
- Anforderungen zur Beförderung an Fahrzeuge, Container, Tanks (insbesondere Zulassung, Prüfung und Kodierung)
- Besonderheiten bei Kennzeichnung, Beschriftung, Bezeichnung (insbesondere von Tanks und Fahrzeugen)
- Durchführung der Beförderung (insbesondere Versandarten, Versandbeschränkungen, Beladen, Entladen, Ladungssicherung, Sicherheitsanforderungen)

### § 6 Lehrkräfte

- (1) Lehrkräfte müssen
  - über allgemeine Kenntnisse der Zusammenhänge der Gefahrgutvorschriften verfügen,
  - die zur Vermittlung des Lehrstoffs in ihrem Sachgebiet notwendigen besonderen Kenntnisse haben,
  - zur erwachsenengerechten Vermittlung der erforderlichen Kenntnisse befähigt sein und

einen gültigen Gb-Schulungsnachweis für den/die zu schulenden Verkehrsträger besitzen.

- (2) Der Veranstalter hat der IHK aussagefähige Schulungs- und Tätigkeitsnachweise vorzulegen. Die IHK soll ein Beurteilungsgespräch führen; sie kann dazu Sachverständige hinzuziehen.

### § 7 Lehrmethoden

- (1) Die Schulungen sind in mündlicher oder schriftlicher Form oder in einer Kombination aus mündlicher und schriftlicher Form durchzuführen.
- (2) Bei der Durchführung einer Schulung als Fernlehrgang sind zusätzlich die Vorschriften des Gesetzes zum Schutz der Teilnehmer am Fernunterricht (Fernunterrichtsschutzgesetz - FernUSG) in der jeweils geltenden Fassung zu beachten.
- (3) Die Schulungen sind in deutscher Sprache durchzuführen.
- (4) Die Durchführung von Schulungen in englischer Sprache bedarf der besonderen Anerkennung, die die IHK nur erteilt, wenn die Vorgaben des § 5 Abs. 3 GbV erfüllt sind. Alle der IHK in Verbindung mit dem Anerkennungsverfahren und den Schulungen anfallenden Kosten trägt der Veranstalter.

### § 8 Räumlichkeiten und Lehrmaterial

- (1) Der Veranstalter hat nachzuweisen, dass er über geeignete Räumlichkeiten verfügt. Diese müssen so beschaffen und gelegen sein, dass die Schulungen sachgerecht, ohne Störung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung und ohne Störung der Teilnehmer durchgeführt werden können.
- (2) Der Veranstalter hat nachzuweisen, dass für jeden Teilnehmer ein ausreichender Arbeitsplatz vorhanden ist.
- (3) Der Veranstalter hat nachzuweisen, dass geeignete visuelle Hilfsmittel (z. B. PC, Laptop, Beamer, DVD-Player, Blue-Ray-Player, Flipchart, Overhead-Projektor, Videogerät, Tafel) vorhanden sind, die in den zu nutzenden Räumlichkeiten sachgerecht einsetzbar sind.
- (4) Der Veranstalter hat nachzuweisen, dass er über geeignetes, aktuelles Lehrmaterial und die einschlägigen Vorschriftenwerke verfügt.

### § 9 Teilnehmerzahl

Die Anerkennung setzt voraus, dass eine Höchstzahl von 25 Teilnehmern je Schulung grundsätzlich nicht überschritten wird. Die IHK kann entsprechend der Beschaffenheit der für die Schulung genutzten Räumlichkeiten eine geringere Höchstzahl festsetzen.

### § 10 Dauer der Anerkennung

Die erstmalige Anerkennung wird auf längstens 3 Jahre befristet, die erneute Anerkennung auf längstens 5 Jahre.

## IV. Durchführung der Schulungen

### § 11 Ständige Pflichten des Veranstalters

- (1) Die Schulungen müssen die Gewähr dafür bieten, dass die Teilnehmer die vorgeschriebenen Kenntnisse erwerben können. Der Veranstalter hat sich bei jeder von ihm durchgeführten Schulung nach dem in § 2 beschriebenen Lehrgangssystem zu richten und die Anforderungen der §§ 4 bis 9 einzuhalten.
- (2) Der Veranstalter hat dafür zu sorgen, dass jeder Teilnehmer/jede Teilnehmerin in der Schulung über aktuelle einschlägige Vorschriften verfügt.
- (3) Der Veranstalter hat dafür zu sorgen, dass dem aktuellen Stand der Entwicklung auf dem Gebiet des Gefahrguttransportrechts Rechnung getragen wird. Der Veranstalter trägt die Verantwortung dafür, dass die Entwicklungen in den Schulungsbereichen von den eingesetzten Lehrkräften beobachtet und beherrscht werden.
- (4) Der Veranstalter hat der IHK rechtzeitig die Schulungstermine und die Schulungsstätte mitzuteilen und den Unterrichtsplan mit den Namen der jeweiligen Lehrkräfte zu übermitteln.
- (5) Der Veranstalter hat die Identität der Teilnehmer mittels amtlichen Lichtbildausweises festzustellen und durch Führung von Anwesenheitslisten eine jeweils lückenlose Teilnahme zu belegen. Die Anwesenheitslisten sind der IHK nach Beendigung der Schulung zuzusenden.
- (6) Der Veranstalter hat für jeden Teilnehmer, der ohne Fehlzeiten an einer Schulung von Gefahrgutbeauftragten im Rahmen eines anerkannten Lehrgangs teilgenommen hat, eine Lehrgangsbestätigung, die den Vorgaben der IHK entspricht, über die besuchten Lehrgangsteile auszustellen.
- (7) Will der Veranstalter nach Anerkennung eines Lehrgangs Veränderungen hinsichtlich solcher Umstände vornehmen, die für die Anerkennung von Bedeutung waren, so hat er vorher die Zustimmung der IHK einzuholen; dies gilt insbesondere für die eingesetzten Lehrkräfte und die Schulungsstätten.
- (8) Die Durchführung von Schulungen an Sonn- und Feiertagen ist nicht zulässig.

### § 12 Befugnisse der IHK

- (1) Um die Erfüllung der Anforderungen nach den §§ 4 bis 9 und Pflichten nach § 11 sicherzustellen, kann die IHK dem Veranstalter Auflagen erteilen, die mit der Anerkennung verbunden oder aufgrund eines in der Anerkennung enthaltenen Vorbehalts nachträglich angeordnet werden.
- (2) Die IHK kann verlangen, dass der Veranstalter seine Lehrgänge nach Aufforderung entsprechend den jeweils geltenden Vorschriften modifiziert.
- (3) Die IHK ist befugt, die Durchführung der Schulungen - auch durch die Entsendung von Beauftragten - zu überprüfen.
- (4) Die Anerkennung kann nach den Vorschriften des Verwaltungsverfahrensgesetzes des Landes Rheinland-Pfalz über die Rücknahme und den Widerruf von Verwaltungsakten entzogen werden, wenn der Veranstalter den in dieser Satzung festgelegten Anforderungen nicht genügt oder sie von vornherein nicht erfüllte oder den Pflichten oder den ihm erteilten Auflagen zuwiderhandelt.

## V. Prüfungen

### § 13 Prüfungsarten

Prüfungen nach GbV sind

1. die Grundprüfung nach einer Schulung, die mindestens 22 Stunden und 30 Minuten (30 UE) umfasste
2. die Ergänzungsprüfung nach einer Schulung, die mindestens 7 Stunden und 30 Minuten (10 UE) umfasste,
3. die Verlängerungsprüfung.

### § 14 Vorbereitung der Prüfung

- (1) Die IHK setzt Ort und Zeitpunkt der Prüfung fest.
- (2) Die Anmeldung zur Prüfung soll schriftlich unter Angabe der Prüfungsart bei der IHK erfolgen.
- (3) Die IHK soll den Teilnehmer/die Teilnehmerin vor dem jeweiligen Prüfungstermin schriftlich zur Prüfung einladen. Die Einladung gibt dem Teilnehmer/der Teilnehmerin

- den Ort und den Zeitpunkt der Prüfung,
  - die Art der Prüfung,
  - die Prüfungsdauer,
  - die Bedingungen für das Bestehen der Prüfung,
  - die nach § 15 Abs. 10 zugelassenen Hilfsmittel,
  - sowie die in § 20 getroffenen Regelungen über Rücktritt und Ausschluss von der Prüfung bekannt.
- (4) Der Teilnehmer/die Teilnehmerin soll spätestens bei Beginn der Prüfung nachweisen, dass er/sie die aufgrund der Gebührenordnung und des Gebührentarifs der IHK festgesetzte Prüfungsgebühr entrichtet hat.

## § 15 Grundsätze für alle Prüfungen

- (1) Die Prüfungssprache ist deutsch.
- (2) Die Durchführung von Grundprüfungen und Ergänzungsprüfungen in englischer Sprache ist nur unter den Bedingungen des § 6 Abs. 3 GbV möglich. Die Übersetzung der Prüfungsunterlagen erfolgt ausschließlich durch die das Copyright haltende DIHK-Gesellschaft für berufliche Bildung Organisation zur Förderung der IHK-Weiterbildung mbH auf Anforderung der jeweiligen IHK.
- (3) Die Prüfung wird schriftlich durchgeführt.
- (4) Die Prüfung ist nicht öffentlich.
- (5) Bei Beginn der Prüfung wird die Identität der Teilnehmer/Teilnehmerinnen mittels amtlichen Lichtbildausweises festgestellt. Teilnehmer/Teilnehmerinnen, deren Identität nicht zweifelsfrei festgestellt werden kann, werden von der Prüfung ausgeschlossen.
- (6) Bei Beginn der Prüfung werden den Teilnehmern/Teilnehmerinnen der Ablauf der Prüfung sowie der Prüfer/die Prüferin bekannt gegeben.
- (7) Die Teilnehmer/Teilnehmerinnen sind nach Bekanntgabe des Prüfers/der Prüferin zu befragen, ob sie von ihrem Recht zur Ablehnung eines Prüfers/einer Prüferin wegen Besorgnis der Befangenheit Gebrauch machen wollen. Über einen Ablehnungsantrag entscheidet die IHK.
- (8) Wurde die Zulassung zur Prüfung aufgrund gefälschter Unterlagen oder falscher Angaben ausgesprochen, wird sie von der IHK widerrufen.
- (9) Über die Prüfung ist eine Niederschrift gemäß § 21 zu erstellen.
- (10) Als Hilfsmittel sind ausschließlich die einschlägigen Vorschriften in schriftlicher Form und ein netz unabhängiger, nicht kommunikationsfähiger Taschenrechner zugelassen.
- (11) Für die Prüfung werden die gemeinsamen Fragebögen der Industrie- und Handelskammern verwendet.
- (12) Die Vervielfältigung, Verbreitung oder Veröffentlichung der gemeinsamen Fragebögen der Industrie- und Handelskammern für Prüfungen nach der GbV oder von Teilen dieser Fragebögen außerhalb der unmittelbaren Prüfungsabwicklung ist untersagt.
- (13) Die Fragen und Aufgaben berücksichtigen die in § 5 Abs. 3 genannten Sachgebiete.
- (14) Die offenen Fragen sind je nach Schwierigkeitsgrad mit einer Punktzahl von 1, 2, 3 oder 4 bewertet.
- (15) Multiple-Choice-Fragen sind mit einem Punkt bewertet. Sie enthalten vier Antwortvorschläge, wovon nur eine Antwortvorgabe richtig ist.
- (16) Die Bewertung der Prüfungsleistung ist außer bei Multiple-Choice-Fragen in halben und ganzen Punkten zulässig.
- (17) Die Prüfung ist bestanden, wenn mindestens 50 % der auf dem entsprechenden Fragebogen vermerkten Höchstpunktzahl erreicht wurden.
- (18) Nach Abschluss der Prüfung sind die Unterlagen ein Jahr, die Anmeldung und die Niederschrift sechs Jahre aufzubewahren.

## § 16 Zulassung zur Prüfung

- (1) Der Teilnehmer/die Teilnehmerin wird zur Grundprüfung nur zugelassen, wenn er/sie das Original einer vom Veranstalter ausgestellten Lehrgangsbestätigung gemäß § 11 Abs. 6 über die Teilnahme an einer Schulung für mindestens den/die gleichen Verkehrsträger vorlegt, für den/die die Prüfung abgenommen werden soll.
- (2) Der Teilnehmer/die Teilnehmerin wird zur Ergänzungsprüfung nur zugelassen, wenn er/sie einen gültigen Schulungsnachweis gem. § 4 oder § 7 Abs. 3 GbV und das Original einer vom Veranstalter ausgestellten Lehrgangsbestätigung gemäß § 11 Abs. 6 über die Teilnahme an einer Schulung für den/die Verkehrsträger vorlegt, für den/die die Prüfung abgenommen werden soll und der Prüfungstermin innerhalb der Geltungsdauer des Schulungsnachweises liegt.
- (3) Der Teilnehmer/die Teilnehmerin wird zur Verlängerungsprüfung nur zugelassen, wenn er/sie einen gültigen Schulungsnachweis gem. § 4 oder § 7 Abs. 3 GbV für mindestens den/die gleichen Verkehrsträger vorlegt, für den/die die Prüfung abgenommen werden soll und der Prüfungstermin innerhalb der Geltungsdauer des Schulungsnachweises liegt.

## § 17 Grundprüfung

- (1) Die Prüfungsfragebogen für die Grundprüfung enthalten offene Fragen, Multiple-Choice-Fragen und miteinander verknüpfte Fragen nach einer Aufgabenbeschreibung (Fallstudie).
- (2) Die Höchstpunktzahl für die Grundprüfung, die sich nur auf einen Verkehrsträger erstreckt, beträgt 60. Davon entfallen 50 Punkte auf offene und Multiple-Choice-Fragen und 10 Punkte auf die Fallstudie. Die Höchstpunktzahl erhöht sich um jeweils 30 Punkte für jeden weiteren Verkehrsträger, der in dieselbe Prüfung einbezogen wird; diese verteilen sich auf 20 Punkte für die offenen und Multiple-Choice-Fragen und 10 Punkte für die Fallstudie.
- (3) Die Dauer der Grundprüfung beträgt 100 Minuten für einen Verkehrsträger. Sie erhöht sich um jeweils 50 Minuten für jeden weiteren Verkehrsträger, der in dieselbe Prüfung einbezogen wird.
- (4) Nach einer Grundprüfung vermerkt die IHK auf der Lehrgangsbestätigung gemäß § 11 Abs. 6 die Teilnahme an der Prüfung und händigt sie dem Teilnehmer/der Teilnehmerin aus.
- (5) Die Grundprüfung darf einmal ohne nochmalige Schulung wiederholt werden.

## § 18 Ergänzungsprüfung

- (1) Die Höchstpunktzahl für eine Ergänzungsprüfung beträgt 30 für einen Verkehrsträger; diese verteilen sich auf 20 Punkte für offene Fragen und Multiple-Choice-Fragen und 10 Punkte für die Fallstudie. Die Höchstpunktzahl erhöht sich um jeweils 30 Punkte für jeden weiteren Verkehrsträger, der in dieselbe Prüfung einbezogen wird.
- (2) Die Dauer der Ergänzungsprüfung beträgt 50 Minuten für einen Verkehrsträger. Sie erhöht sich jeweils um 50 Minuten für jeden weiteren Verkehrsträger.
- (3) § 17 Abs. 4 und 5 gelten entsprechend.

## § 19 Verlängerungsprüfung

- (1) Die Prüfungsfragebogen für die Verlängerungsprüfung enthalten offene Fragen und Multiple-Choice-Fragen.

- (2) Die Höchstpunktzahl beträgt für einen Verkehrsträger 30. Sie erhöht sich um jeweils 15 Punkte für jeden weiteren Verkehrsträger, der in dieselbe Prüfung einbezogen wird.
- (3) Die Dauer der Verlängerungsprüfung beträgt 50 Minuten für einen Verkehrsträger. Sie erhöht sich um jeweils 25 Minuten für jeden weiteren Verkehrsträger, der in dieselbe Prüfung einbezogen wird.
- (4) Die Verlängerungsprüfung darf unbegrenzt wiederholt werden. Die Prüfung muss innerhalb der Geltungsdauer des Schulungsnachweises abgelegt werden.

## § 20 Rücktritt und Ausschluss von der Prüfung

- (1) Ein Rücktritt von der Prüfung ist nur aus einem wichtigen Grund zulässig. Tritt ein Teilnehmer/eine Teilnehmerin vor Beginn der Prüfung zurück, gilt die Prüfung als nicht abgelegt. Das gleiche gilt, wenn ein Teilnehmer/eine Teilnehmerin zu einer Prüfung nicht erscheint.
- (2) Tritt ein Teilnehmer/eine Teilnehmerin im Verlauf der Prüfung zurück, so gilt diese grundsätzlich als nicht bestanden.
- (3) Über das Vorliegen eines wichtigen Grundes befindet die IHK. Macht der Teilnehmer/die Teilnehmerin als wichtigen Grund geltend, dass er/sie wegen Krankheit an der Prüfung nicht teilnehmen konnte oder nach Beginn abbrechen musste, so hat er/sie dies unverzüglich spätestens 3 Tage nach dem Prüfungstermin durch Vorlage eines ärztlichen Attests, das in der Regel nicht später als am Prüfungstag ausgestellt wurde, nachzuweisen. Die IHK hat das Recht, in begründeten Einzelfällen ein amtsärztliches Zeugnis eines Gesundheitsamtes mit Aussagen zur Prüfungsfähigkeit einzufordern, damit entschieden werden kann, ob ein wichtiger Grund vorliegt.
- (4) Unternimmt ein Teilnehmer/eine Teilnehmerin Täuschungshandlungen oder stört er/sie den Prüfungsablauf erheblich, kann er/sie von der weiteren Teilnahme an der Prüfung ausgeschlossen werden. Bei Ausschluss gilt diese Prüfung als nicht bestanden.

## § 21 Niederschrift

Die anzufertigende Niederschrift enthält folgende Angaben:

- Name, Vorname(n), ggf. Geburtsname, Geburtsdatum, Geburtsort, Geburtsland, Nationalität sowie Anschrift des Teilnehmers/der Teilnehmerin,
- Ort, Datum, Beginn und Ende der Prüfung,
- Name der aufsichtführenden Person,
- Art und Bestandteile der Prüfung,
- Feststellung der Identität des Teilnehmers/der Teilnehmerin sowie die Erklärung seiner/ihrer Prüfungsfähigkeit,
- die Belehrung des Prüfungsteilnehmers/der Prüfungsteilnehmerin über sein/ihr Recht, Prüfer/Prüferinnen wegen Besorgnis der Befangenheit abzulehnen,
- Bewertung der erbrachten Prüfungsleistung,
- Prüfungsergebnis, Erklärung über das Bestehen oder Nichtbestehen der Prüfung,
- Name und Unterschrift des Prüfers.

## § 22 Bescheid bei Nichtbestehen der Prüfung

Bei nicht bestandener Prüfung erhält der Teilnehmer/die Teilnehmerin einen schriftlichen Bescheid der IHK. Der Bescheid ist mit einer Rechtsbehelfsbelehrung zu versehen.

## VI. Erteilung des Schulungsnachweises

### § 23 Voraussetzungen für die Erteilung, Ergänzung und Verlängerung

- (1) Die IHK erteilt den Schulungsnachweis nach lückenloser Teilnahme an einer Schulung und Bestehen der Grundprüfung für fünf Jahre beginnend mit dem Tag der bestandenen Grundprüfung.
- (2) Die IHK erweitert den Schulungsnachweis nach lückenloser Teilnahme an einer Schulung und Bestehen einer Ergänzungsprüfung. Die Gültigkeitsdauer des Schulungsnachweises ändert sich dadurch nicht.
- (3) Die IHK verlängert den Schulungsnachweis für den/die darin bescheinigten Verkehrsträger um fünf Jahre ab Ablauf seiner Geltungsdauer, wenn der Inhaber/die Inhaberin innerhalb der letzten zwölf Monate vor Ablauf der Geltungsdauer des Schulungsnachweises eine entsprechende Verlängerungsprüfung bestanden hat. Hat der Teilnehmer/die Teilnehmerin mehr als 12 Monate vor Ablauf der Geltungsdauer des Schulungsnachweises die Verlängerungsprüfung bestanden, so ist für die Verlängerung des Schulungsnachweises dieses Prüfungsdatum maßgebend.
- (4) Schulungsnachweise nach § 7 Abs. 3 Gefahrgutbeauftragtenverordnung – GbV werden auf Antrag von der IHK in einen (regulären) Schulungsnachweis nach § 4 GbV umgeschrieben.

## VII. Schlussvorschriften

### § 24 Vorschriften für beschränkte Schulungsnachweise

Schulungsnachweise, die bis zum Inkrafttreten der Verordnung über die Bestellung von Gefahrgutbeauftragten in Unternehmen (Gefahrgutbeauftragtenverordnung - GbV) vom 25. Februar 2011 auf einzelne Gefahrgutklassen beschränkt wurden, berechtigen innerhalb ihrer Geltungsdauer zur Teilnahme an der uneingeschränkten Verlängerungsprüfung für den/die jeweiligen Verkehrsträger und nach dem Bestehen zur Ausstellung eines uneingeschränkten Schulungsnachweises.

### § 25 Rückwirkende Anerkennung

Haben die in dieser Satzung/diesem Statut festgelegten Voraussetzungen für die Anerkennung der Schulungen bei einem Veranstalter bereits vor dem Inkrafttreten dieser Satzung vorgelegen und hatte die IHK Gelegenheit, diese Schulungen zu begutachten, so kann sie die Anerkennung auch rückwirkend aussprechen.

### § 26 Inkrafttreten

Diese Satzung tritt am 1. September 2011 in Kraft. Gleichzeitig tritt die Satzung betreffend die Schulung, die Prüfung und die Erteilung des Schulungsnachweises für Gefahrgutbeauftragte vom 17. November 2009 außer Kraft.

Ludwigshafen, 18. August 2011  
Industrie- und Handelskammer für die Pfalz

Willi Kuhn  
Präsident

Dr. Rüdiger Beyer  
Hauptgeschäftsführer



## IN ARBEIT

Oktober 2011

Standort-  
Bestimmung

Was Unternehmen von ihren Standortkommunen halten, hat die IHK-Pfalz in ihrer aktuellen Standortumfrage zusammengetragen und ausgewertet. Licht und Schatten waren zu erwarten, die Ergebnisse lohnen aber auch den genauen Blick aufs Detail. Vorderpfalz und Südpfalz machen den Anfang bei unserer Standortbestimmung für die Regionen der Pfalz.



## Asiatische Perle

Vietnam ist heute nicht mehr nur die Erinnerung an einen furchtbaren Krieg. Das Land in Südostasien hat in den letzten Jahrzehnten eine bemerkenswerte wirtschaftliche Entwicklung vorgelegt und emanzipiert sich als attraktiver Produktionsstandort und zunehmend auch als Absatzmarkt. Die IHK Pfalz positioniert sich nun auch als ausgewiesenes Kompetenzzentrum für das aufstrebende Land in Südostasien.

## Bilder der Menschheit

Das 4. Fotofestival Mannheim\_Ludwigshafen\_Heidelberg steht diesmal unter dem Motto „The eye is a lonely hunter: images of humankind“. Vom 10. September bis 6. November gibt es ein facettenreiches Bild der Menschheit zu sehen. 58 Künstler aus 32 Ländern präsentieren ihre Werke zum menschlichen Leben an den acht Festivalorten. In Ludwigshafen gibt es im Wilhelm-Hack-Museum das Segment „Ökologische Kreisläufe“ und im Kunstverein „Das alltägliche Leben“ zu sehen. Das Festival findet seit 2005 im Abstand von zwei Jahren in der Metropolregion Rhein-Neckar statt.

 [www.fotofestival.info](http://www.fotofestival.info)



Francesco Giusti

## Auf mittelalterlichen Spuren in der Pfalz



Herbert Piel

„Via Mediaeval – Musik und Räume des Mittelalters“, eine Musikreihe des Kultursommers Rheinland-Pfalz, lädt ein, die Musik des Mittelalters in der Architektur ihrer Zeit zu erleben. Dazu stehen zwischen dem 27. August und dem 24. September insgesamt sechs Konzerte mit herausragenden Ensembles an Spielstätten romanischer Baukunst, z. B. in der ehemaligen Zisterzienserabteikirche in Otterberg, auf dem Programm. Das Motto der Reihe in diesem Jahr lautet „Hortus deliciarum – Köstliche Natur und Göttliche Schönheit“. Die Musiker haben speziell dazu Programme entwickelt. An den meisten Orten werden vor den Konzerten kostenfreie bauhistorische Führungen angeboten.

 [www.via-mediaeval.de](http://www.via-mediaeval.de)

## Zu Gast im Dom

Internetnutzer können sich seit kurzem den Speyerer Dom und seine Umgebung online ansehen. Für „Kaiserdom Speyer Virtuell“ wurden vom Weltkulturerbe 360-Grad-Aufnahmen im HDR-Format gemacht und aufwendig bearbeitet, sodass eine Dreidimensionalität der Räume erreicht wird. Die Besucher können sich per Mauszeiger um ihre Achse drehen und in alle Richtungen sehen. Je nach Standort (derzeit 35) erklingen unterschiedliche Geräusche, in der Krypta z. B. gregorianische Gesänge. Die Online-Initiative vereint außerdem erstmals alle rund um das Weltkulturerbe engagierten Institutionen und bündelt deren Angebote.

 [www.kaiserdom-virtuell.de](http://www.kaiserdom-virtuell.de)



Kaiserdom Virtuell